Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 88. Donnerstag den 16. April 1903. XXI. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erfahren die „Dresd. Nachr." angeblich ganz zuverlässig, daß bis jetzt für Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes Preußen 18, Bayern 6, Baden 3 Stimmen abgeben. Hamburg hat sich noch nicht geäußert, doch wahrscheinlich wird es gegen die Aufhebung stimmen. Ungewisser ist, ob Mecklenburg und Anhalt dagegen sind. Es fehlen somit schon jetzt nur 2 Stimmen zur Stimmengleichheit. Somit sei die Ablehnung keineswegs gesichert.

Die Verelendungs-Theorie, welche noch vor kurzem eine der wichtigsten Grundlagen des sozialdemokratischen Programms bildete, ist gegenüber den klaren Thatsachen nachgerade so verkracht, daß sie in einer von dem Haupttheoretiker der Partei, Kautsky, im Auftrage der Partei-Leitung verfaßten Schrift geradezu verleugnet werden muß. Das ist kein Zufall, sondern durchaus bezeichnend für den ganzen Aufbau der sozialdemokratischen Lehren und Behauptungen. Ueberall brechen diese in sich zusammen, sobald man sie an der Hand der Thatsachen prüft. So geht es auch mit der zur Verhetzung der Arbeiter gegen unsere Wirthschaftsordnung von den Sozialdemokraten planmäßig verbreiteten Behauptung, daß die Arbeiter von der industriellen Hochkonjunktur der zweiten Hälfte des vorigen Jahrzehnts nicht ihren gebührenden Antheil bekommen hätten, vielmehr der weitaus größte Theil des Profits in die Taschen der Unternehmer geflossen sei. Ein Vergleich der Bewegung der Preise der Kohlen in dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier und der Arbeitslöhne in jener Zeit liefert den schlagenden Gegenbeweis. Während in den Jahren von 1894 bis 1900, in welchem Jahre der Höchststand erreicht war, der Preis der Kohle im Durchschnitt sich von 7,83 Mk. auf 10,56 Mk., d. h. im ganzen um 35 v. H. steigerte, wuchs der durchschnittliche Jahresverdienst eines Arbeiters von 961 auf 1332 Mk; das heißt unter Zugrundelegung einer Normalleistung von 274 t im Jahre betrug die Lohnsteigerung 40 v. H. Der Jahresverdienst des Arbeiters ist somit in der Zeit der Hochkonjunktur noch um volle 5 v. H. mehr gestiegen, als der Preis des Produkts. Dabei kommt inbetracht, daß, wenn auch seitdem eine Verminderung des Jahresverdienstes der Arbeiter naturgemäß eintreten mußte, diese doch nicht annähernd die Steigerung in den guten Jahren beseitigt, sodaß eine dauernde Hebung des Verdienstes der Arbeiter der bleibende Gewinn aus jener industriellen Hochkonjunktur ist. Man wird daher im vollen Gegensatze zu den sozialdemokratischen Ausstreuungen ohne Uebertreibung behaupten können, daß die Arbeiter an dem Segen der reichen Jahre vor 1900 ihren vollen Antheil gehabt haben.

Der italienische Ministerpräsident Prinetti begab sich Sonnabend Nachmittag an Bord des „Antonio Colonna" von Neapel nach Sorrent, um den Besuch des Reichskanzlers Grafen von Bülow zu erwidern.

Der allgemeine Ausstand in Rom ist ebenso kläglich gescheitert, wie in Holland. Bereits am Sonnabend wurde in einem dem Berliner „Vorwärts" zugegangenen Telegramm zugegeben, daß der Generalstreik beendet war. Nur der Streik der Buchdrucker dauere noch fort.

Bei den Uebungen der Marseiller Turnvereine im Park Borelly hielt Präsident Loubet am Montag in Erwiderung auf die Begrüßung des Vorsitzenden des Verbandes der Turnvereine Cazalet eine Ansprache, in welcher er die Vereine aufforderte, in ihrer Thätigkeit, Vertheidiger des Vaterlandes heranzubilden, nicht nachzulassen, namentlich am Vorabend des Tages, wo die Herabsetzung der militärischen Dienstzeit es noch mehr erforderlich mache, diese Armee zu stärken, welcher seine Sympathie und seine Hoffnungen angehörten. Nach Beendigung der Uebungen wohnte Loubet der Preisvertheilung bei. Später fand in der Präfektur ein Diner im kleinen Kreise statt. Am Dienstag Vormittag stattete Präsident Loubet dem Generalrath und dem Stadtrath Besuche ab. Marineminister Pelletan empfing eine Abordnung von Seeleuten der Handelsmarine, welcher er mittheilte, er werde in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Arbeit einbringen. In diesem würden die jetzt bestehenden Bestimmungen dahin geändert werden, daß Seeleute bei unerlaubter Abwesenheit und falls sie in einen Ausstand treten, nicht mehr als Deserteure betrachtet werden sollen. Von den am Montag vorgenommenen Verhaftungen sind vier aufrecht erhalten worden. Präsident Loubet hat kurz vor Mittag an Bord des Kreuzers „Jeanne d'Arc" die Reise nach Algier angetreten. Ein stattliches Geschwader fremder Schiffe wird den Präsidenten vor Algier begrüßen. Nachdem am Montag das russische Geschwader eingetroffen ist, sind am Dienstag auch das italienische und das englische Geschwader in den Hafen von Algier eingelaufen.

Die Dockarbeiter in Marseille erklärten sich mit der Vereinheitlichung der Sommer- und Winterlöhne bei der Einführung des Neunstundentages einverstanden. Die Rheder stimmten zu, und die Vorverhandlungen über die Beilegung des Streiks wurden eingeleitet.

Am Ostersonntag wurde in Madrid eine Versammlung von Republikanern abgehalten, die von 15000 Personen besucht war. In derselben wurde mitgetheilt, daß auch in den Provinzen an zahlreichen Orten Zusammenkünfte unter Betheiligung von mehr als 300000 Republikanern stattgefunden hätten. Es wurden sehr erregte Reden gehalten, die von Hochrufen auf die Republik begleitet waren. — Zu der Versammlung in Barcelona hatten sich 20000 Personen eingefunden. Es wurde der Beschluß gefaßt, alle Republikaner zu einer Partei unter alleiniger Führung von Salmeron zu vereinigen.

Am Montag fand in Konstantinopel die Konstituirung der Kaiserlich-Ottomanischen Bagdad-Eisenbahngesellschaft statt. Auf das Kapital von 15 Millionen Franks wurde die Hälfte einbezahlt.

Infolge des Todes des Konsuls Schtscherbina herrscht zwischen der Türkei und Rußland ein sehr gespanntes Verhältniß. Die russische Botschaft in Konstantinopel hatte zu dem Requiem für Schtscherbina keine Einladungen an türkische Kreise geschickt; die türkischen Vertreter erschienen ohne Einladung. Montag Nachmittag stattete der türkische Kriegsminister Riza Pascha dem russischen Botschafter Sinowiew einen Beileidsbesuch ab. Die Nachricht, daß der russische Botschafter für die Ermordung Schtscherbinas bereits Genugthuung und Entschädigung verlangt habe, ist unrichtig. Türkischerseits wird nun zugegeben, daß der Mörder Schtscherbinas gehenkt werden müsse. Zuerst hat man den Ibrahim bekanntlich nur zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge wird dort die Entwickelung der Dinge auf der Balkanhalbinsel, besonders in Mazedonien und Bulgarien, allgemein als sehr ernst, fast besorgniserregend aufgefaßt. Alle Blätter warnen eindringlich davor, daß Rußland sich wiederum in den Krieg treiben lasse, falls das von der russischen und der österreichischen Regierung empfohlene Reform-Projekt sein Ziel nicht erreichen sollte. Vielfach kommt in der Presse ein gewisses Mißtrauen gegen Oesterreich zum Ausdruck. Desgleichen wird Deutschlands angebliche Türken-Freundlichkeit mit scheelen Augen angesehen. Auch England wird rückhaltlos gescholten. Indessen läßt sich die Regierung in ihrer ruhigen Haltung und Redlichkeit gegen die angegriffenen Großmächte nicht beirren. — In Petersburg wurde am Sonntag in der Kapelle des Ministeriums des Auswärtigen eine Seelenmesse für den Konsul Schtscherbina gelesen. Der Feier wohnten der deutsche und der österreichische Botschafter sowie die diplomatischen Vertreter der Balkanstaaten bei.

Der neue griechisch-türkische Handelsvertrag ist am Sonntag vom griechischen Minister des Aeußern unterzeichnet worden und den Mitgliedern der Kammer zugegangen.

Der Generalgouverneur von Algerien Revoil hat seine Entlassung eingereicht, die angenommen worden ist. Ueber die Gründe, welche ihn zur Einreichung seines Entlassungsgesuchs veranlaßt haben, theilt der „Figaro" mit, Revoil, welcher ein Neffe des Herausgebers des „Petit Dauphinois", jenes Grenobler Blattes, ist, das kürzlich von dem gegen die Karthäuser unternommenen Erpressungsversuch erzählte, sei verdächtigt worden, daß er mit der Veröffentlichung

---

Das Füchschen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(16 Fortsetzung.)

„Wir wollen Begegnen spielen", schlug der Knabe vor. „Siehst Du, Füchschen, dies Brett, das von dem einen Fenster zum anderen gelegt ist, es schwankt ordentlich, das kann die Brücke sein und unten, denken wir, ist lauter Wasser, Du kommst von da und ich von hier und in der Mitte müssen wir an einander vorüber."

„Ei ja, ja, das ist fein. Komm fix!"

Der etwas waghalsige Vorschlag fand durchaus Monikas Beifall und leichtfüßig und geschickt wie ein Kätzchen kletterte sie zwischen dem umherliegenden Gebälk, den Kalktonnen und Leitern zu dem Brett empor. Erwin folgte ihrem Beispiel und mit den Armen die Balanze haltend, tänzelten sie einander entgegen. Ein hübscher Anblick, diese beiden elastischen Kindergestalten mit den von Lebenslust leuchtenden Augen und den frischen, von reichem Haargelock umrahmten Gesichtern, und nun noch drei Schritt, und die Mitte des Brettes war erreicht; sie griffen sich an den Händen, um einen mehr sicheren Halt zu gewinnen, sie schoben sich behutsam dicht aneinander vorüber, das Brett schwankte bedenklich und erwies sich als sehr schmal für das geplante Experiment; indessen es gelang und triumphirend setzte ein jedes seinen Weg fort.

„Noch 'mal!" rief Füchschen vom andern Ende herüber.

„Ja, noch 'mal", antwortete Erwin und die gefährliche Wende begann von neuem, aber sei es, daß das gute Gelingen die Kinder kühner gemacht, sei es, daß sie nicht genau an derselben, vielleicht etwas breiteren Stelle des Brettes zusammentrafen, ein weithin hallender Aufschrei erfüllte plötzlich die Luft, es folgte das dumpfe Aufschlagen eines menschlichen Körpers und — Monika stand allein, schreckensbleich und zitternd, in der luftigen Höhe, während unten der zuckende Körper des Knaben lag, quer über einem von Bauschutt halb verdeckten Balken. Er regte sich nicht — war er todt? Namenloses Entsetzen packte Füchschen, und ohne zu überlegen, ohne an das eigene Leben zu denken, folgte es mit raschem Sprung dem geliebten Spielgefährten, und der hohe Schutthaufen mit dem halb hervorragenden, scharfen Balken wurde zum Schutze für die elfenhaft leichte Gestalt der Kleinen — Monika war unversehrt. Ihr Jammergeschrei rief die andere Jugend herbei, und bald umstand ein Kreis blasser, erschrockener, verängstigter und rathloser Kinder die weinende Monika und den halb bewußtlosen, leise stöhnenden Knaben. Eines der älteren Mädchen kam endlich auf den Gedanken, Hilfe zu holen und lief in die Stadt, während Füchschen, neben dem kleinen Freunde hingekauert, laut weinend ihr Gesichtchen in der Schürze verbarg, oder sich über ihn beugend, ihn mit den zärtlichsten Kosenamen anflehte, sie doch nur ein einziges mal anzusehen — — —

Und dann kamen sie und trugen ihn fort in einem Krankenkorbe und der Kommerzienrath Renninger und Paul mit dabei und der Kaufmann und sein Sohn warfen ihr einen so zornigen Blick zu, daß das erschrockene Kind sich zitternd zusammenkrümmte.

„Steh auf da", gebot Renninger kurz und schüttelte sie an der Schulter und als sie seinem Befehle nachkam, stieß er sie hart zur Seite, daß sie taumelte.

„Du bist schuld, nur Du", zischte Pauls Stimme an ihr Ohr; mit starrem, schreckensvollem Ausdruck sah sie zu ihm auf.

„Ich!" stammelte sie mit bebenden Lippen, „ich — o nein — nein — ich — ich habe ihn nicht heruntergestoßen —"

„Schweig, Du lügst doch", herrschte er sie an und folgte den anderen, die mit dem Korbe vorausgingen; die Kinderschaar folgte, alles Interesse, alle Neugier konzentirte sich jetzt auf den verunglückten Knaben, an Monika dachte niemand, sie blieb allein in dem weiten, einsam daliegenden Neubau, durch dessen leere Fensterhöhlen die rothgoldenen Strahlen der Abendsonne fielen und in dessen Nischen und Mauern leise zirpend einige Vögelchen ihre Nachtherberge suchten.

Das Herz des einsamen, heftig erregten Kindes zitterte unter den Schauern der Angst und der Empörung, die Pauls grausame Worte in ihm wachgerufen und wenn es sich auch immer wieder sagte, daß es schuldlos an dem Unfall des Spielgefährten sei, so erpreßten ihm die Sorge und die Furcht, daß auch die Eltern das schreckliche glauben könnten, unaufhörlich heiße Thränen. — Füchschen wagte sich nicht heim; es wußte, wie die alten Leute den Enkel liebten und zum erstenmal fand es nicht den Muth, ihnen unter die Augen zu treten. In eine Mauernische gedrückt, die Arme um die Knie geschlungen und das Köpfchen darauf gelegt, so saß die kleine Monika Stunde um Stunde; die Sonne war längst hinabgesunken und der Horizont leuchtete im glühenden Purpurschein, zwischen den leeren Mauern breiteten sich leise, kaum merklich, die Schatten der hereinbrechenden Dämmerung aus. Das Kind fürchtete sich, es fürchtete sich in der Einsamkeit und fürchtete sich vor der Heimkehr. — Dunkler und dunkler ward's, und immer noch kauerte das verlassene Kind in der Mauernische, immer angstvoller klopfte das kleine Herz und starrten die brennenden, von Thränen geschwollenen, großen Augen hinaus in die abendliche, stille Welt. Kam denn niemand, sie zu holen? Wollte denn niemand mehr etwas von ihr wissen? Waren sie alle, auch die gütigen, lieben Eltern, böse und zornig? „Papa, Mama", schluchzte sie, alles blieb still, nur die Dämmerung brach tiefer und tiefer herein, und die Nebelgestalten huschten wie Spukgestalten an den Fenstern vorüber, in den dürren Hobelspähnen ringsumher, in dem Gebälk knackte und raschelte es. — Ein entsetzliches Grauen packte die Kleine — das Knacken und Rascheln kam immer näher. Monika deckte beide Hände fest über die Augen, jetzt — jetzt hörte sie es ganz deutlich, es waren Schritte, menschliche Schritte, zaghaft hob sie den Kopf.

„Füchschen, Füchschen!"

Der Sanitätsrath stand vor ihr, eine kleine Blendlaterne in der einen, seinen goldknöpfigen Stock in der anderen Hand.

„Papa, lieber, einziger, sei nicht böse auf mich, ich habe es ja ganz gewiß nicht gethan!" — mit diesem Ausruf stürzte sie ihm entgegen und umklammerte seine Knie, während sie aufs neue in Thränen ausbrach und flehend zu ihm emporschaute. Der alte Mann stellte Stock und Laterne seitwärts auf eine Tenne, beugte sich hinab und hob die zarte Kindergestalt empor in seinen Armen an das liebe, warme Herz und bettete das rothlockige Köpfchen an seiner Schulter und flüsterte:

„Mein Fuchs, mein lieber, kleiner Fuchs, was hast Du denn gethan, woran sollst Du denn schuld sein? Kind, wir haben auch um Dich noch Sorge gehabt, warum bist Du nicht heim gekommen?"

jener Gerüchte in Beziehung stehe. Revoil protestire entschieden dagegen, erkläre aber, daß er aus dem Verhalten der Regierung gegen ihn entnehmen müsse, nicht mehr das Vertrauen derselben zu genießen. Er glaube deshalb nicht die nöthige Autorität zu besitzen, um den Präsidenten Loubet auf seiner Reise durch Algerien zu begleiten. — Der Rücktritt Revoils wird an der Reise des Präsidenten Loubet nichts ändern; der Generalsekretär von Algerien wird interimistisch den Posten des Generalgouverneurs übernehmen. Der neue Gouverneur soll erst nach der Reise Loubets ernannt werden.

In Venezuela schlugen nach einem Telegramm vom 6. April die Aufständischen die Regierungstruppen in der Nähe von Caracas und erbeuteten 2 Geschütze; sie eroberten ebenfalls Barquisimeto und machten viele Gefangene. Aus Coro wird ein heftiges Gefecht gemeldet; Einzelheiten fehlen noch.

Aus Honduras meldet der amerikanische Admiral Coghlan, daß er den Schutz der dortigen Amerikaner dem deutschen Kanonenboot „Panther" übertragen habe.

Eine schwere Niederlage der Truppen des Sultans von Marokko meldet eine amtliche spanische Depesche aus Melilla vom Dienstag. Danach ließen die Aufständischen am Montag gegen das Fort Frojana eine Mine springen und stürmten dann durch die offene Bresche. Die Besatzung leistete eine zeitlang Widerstand, wich dann aber zurück und flüchtete sich auf spanisches Gebiet. Die Aufständischen verfolgten die Flüchtigen bis an die Grenze dieses Gebiets. Der Pascha, seine Frauen und eine Anzahl verwundeter Askaris befinden sich unter dem Schutze der Spanier. Diese nahmen ihnen die Waffen ab und pflegten die Verwundeten. — Privatmeldungen besagen: Als das Fort in die Luft ging, kamen 40 Mann ums Leben, darunter ein Offizier. Mit dem Pascha, der am Schenkel verwundet ist, sind noch 23 Verwundete nach Melilla geflüchtet. Viele der Angreifer sind zu ihren Stämmen zurückgekehrt. — Weiter meldet eine Depesche des „Echo d'Oran" vom Fort Lalla Marnia an der marokkanischen Grenze: Der Onkel des Sultans von Marokko, Muley Arafa, ist mit 200 Mann marokkanischer Truppen auf algerisches Gebiet geflohen. Der Prätendent ist ihnen auf den Fersen. Eine Eskadron Spahis und Schützen sind mobil gemacht und für alle Fälle gerüstet. — Daß es um die Sache des Sultans nicht zumbesten bestellt ist, beweist auch eine Meldung der Londoner „Morningpost" aus Tanger vom Montag, wonach der Sultan alle in Fez von ihm angestellten Europäer entlassen hat mit Ausnahme des Kaid Mac Lean und des zur französischen Militärmission gehörigen Arztes Verdan. — Weitere Depeschen aus Melilla melden, daß 17 aufrührerische Kabylenstämme von Tazza aufgebrochen seien, um Fez anzugreifen. Der Aufstand greife weiter um sich. Die Lage sei sehr ernst. Während der Plünderung der Festung Frojana brachen unter den Mauren blutige Streitigkeiten aus; zehn wurden dabei verletzt, zahlreiche verwundet.

Leise, mit flehender und oft von Schluchzen unterbrochener Stimme sagte sie ihm dann alles und er nahm mit sanften, tröstenden Worten die Last von der jungen Seele und leitete das tief erschütterte Kind an seiner treuen, sanften Hand wieder heimwärts in das alte Haus auf der Herrengasse. Die Sanitätsräthin war noch nicht da — Johanna nahm die Kleine in Empfang, bereitete ihr eine warme Suppe und brachte sie ins Bett. Eine Stunde später schlief Füchschen — es genoß noch das glückliche Vorrecht der Kinderjahre, wo das herbste Leid und die höchste Freude den seligen Schlummer nicht zu stören vermögen. —

Der Sanitätsrath trat an das Bett der Schlafenden.

„Armes, kleines Ding", sagte er leise, „daß es auch gerade so hat kommen müssen; 's ist ja nicht Deine Schuld, aber sie werden sie Dir aufpacken wollen."

Der Rath strich leise über das weiche Haar des Kindes und ging dann wieder hinüber zu dem kranken Enkelsohn.

Es folgten bange Tage; Erwin hatte schwere innere Verletzungen erlitten und es war unmöglich, eine sichere Diagnose, ob Leben, ob Tod, zu stellen.

Welche Tage für Monika! Wie einst der Nazi Fröschel in kindlicher Sehnsucht nach der kleinen Spielgefährtin das alte Vaterhaus umspähte, so glitten des Füchschens Augen, so oft es an der Herrengasse entlang ging, an den oberen Fenstern der Renninger'schen Wohnung auf und ab, oder es wartete vor der Thür, bis der Sanitätsrath herauskam, und die bange Frage nach Erwin las er ihr an den Lippen und aus den angstvollen Augen ab. (Fortsetzung folgt.)

Der Mullah hat sich nach einem Telegramm aus Galadi in Somaliland vom Sonnabend in der Richtung nach Dik im nordwestlichen Theile des italienischen Territoriums geflüchtet. Nachdem der Feind nunmehr unschädlich gemacht worden ist, werden sich die englischen und abessynischen Streitkräfte in Gergolubi vereinigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April 1903.

— Am Sonnabend Nachmittag machte Se. Majestät der Kaiser einen längeren Spaziergang im Thiergarten und besuchte später mit Ihrer Majestät und den hier anwesenden kaiserlichen Kindern die liturgische Andacht in der Dom-Interims-Kirche. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Am Ostersonntag Morgen wohnten Ihre Majestäten mit den Prinzen Söhnen und Prinzessin Tochter dem Gottesdienst in der Garnisonkirche bei. Mittags fand bei Ihren Majestäten eine Familientafel statt. Nachmittags um 3 Uhr begaben Ihre Majestäten und die kaiserliche Familie sich nach Schloß Bellevue, wohin zum Ostereiersuchen auch die Gespielen der jüngsten kaiserlichen Kinder geladen waren. Am Ostermontag Morgen unternahmen die Majestäten eine Ausfahrt. Um 12³/₄ Uhr empfing Se. Majestät den Geh. Oberregierungsrath Lewald vor dessen Abreise. Gestern Nachmittag unternahmen die Majestäten mit den hier weilenden kaiserlichen Kindern eine Ausfahrt nach Jagdschloß Grunewald, wo der Thee genommen wurde. Gestern Abend wohnte der Kaiser der Vorstellung im königlichen Opernhause bei. Heute Vormittag machte Se. Majestät eine Promenade im Thiergarten, hatte im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Frhrn. von Richthofen und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinets und des Chefs des Admiralstabes.

— Die Kaiserin erschien am Sonnabend Vormittag in Begleitung der Prinzessin Luise, der Prinzen Adalbert und August Wilhelm, sowie des Fräulein von Gersdorf und Grafen von Mülinen im Künstlerhause, Bellevuestraße 3, zur Besichtigung der Kollektiv-Ausstellung Adolf von Menzels. Die hohe Frau verweilte längere Zeit in den Ausstellungsräumen und nahm die ausgestellten Kunstwerke mit höchstem Interesse in Augenschein.

— Von den bevorstehenden Kaiserreisen giebt die „Köln. Ztg." folgende Zusammenstellung: Soweit bis jetzt feststeht, wird der Kaiser zunächst, wie alljährlich, am 20. April Berlin verlassen, um bis zum 23. April zum Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar auf der Wartburg zu weilen. Dann wird wird er am 30. April in Bückeburg an der Hochzeit des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline von Reuß ä. L. theilnehmen, und von dort aus die Reise nach Italien antreten. Er wird am 2. Mai in Rom eintreffen und etwa eine Woche bei den italienischen Majestäten weilen. Von Italien wird er sich zunächst nach Donaueschingen zum Fürsten Fürstenberg begeben und alsdann nach einem kurzen Aufenthalt in Straßburg etwa von Mitte des Monats Mai an einen Aufenthalt in Schloß Urville bei Metz nehmen. Gegen Ende des Monats Mai wird er wieder in Berlin bezw. im Neuen Palais bei Potsdam zurückerwartet.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an die Prinzen Karl und Harald von Dänemark.

— Der Reichskanzler sandte aus Sorrent ein Beileidstelegramm an die Gattin des verstorbenen Chefredakteurs Koebner.

— Major von Wißmann, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist mit seiner Familie zu dauerndem Aufenthalt wieder nach Lauterberg am Harz, seiner deutschen Heimat, übergesiedelt, nachdem er sein in Steiermark gelegenes Gut Weißenbach dieser Tage verkauft hat.

— Die Verleihung des Namenszuges des Königs Christian von Dänemark ist dem thüringischen Ulanenregiment Nr. 6 durch folgende Kabinetsordre des Kaisers mitgetheilt worden: „Ich habe bestimmt, daß das Regiment fortab den Namenszug seines erhabenen Chefs, des Königs Christian XI. von Dänemark Majestät auf den Epaulettes, Achselstücken und Schulterklappen trägt. Ich erwarte, daß das Regiment sich dieser Auszeichnung als eines Beweises Meines Wohlwollens jederzeit würdig erzeigen wird. Wilhelm R." Der Namenszug besteht aus den Buchstaben CR, verschlungen, darunter befindet sich die römische Ziffer IX, über dem Ganzen eine Krone.

— Halbmast geflaggt hatte am Charfreitag das königliche Schloß. Die Anordnung war aus Anlaß des Charfreitags getroffen worden.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Landwirthschaftsministers an die Regierungspräsidenten vom 29. März über die Bekämpfung der Schafräude.

— Der bekannte Kolonialschriftsteller Gustav Meinecke, der Begründer der Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft, ist im Alter von 49 Jahren gestorben.

— In Berlin fand heute die feierliche Grundsteinlegung für die Martha-Kirche der großen Emmausgemeinde statt. Die Kaiserin ließ sich bei der Feier durch den Kammerherrn v. Veltheim vertreten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Eine Konferenz behufs Begründung einer internationalen seismischen Assoziation findet vom 24. bis 28. Juli in Straßburg i. E. auf Einladung der deutschen Regierung statt. Das Programm wird demnächst versandt werden.

— Der deutsch-russische Verein zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen (e. V.) hält am Sonnabend den 18. April, 11 Uhr, seine diesjährige 5. ordentliche Mitgliederversammlung in Berlin im Russischen Hof ab. Den Jahresbericht erstattet Generalsekretär M. Busemann, nach diesem wird Dr. John, Syndikus des Verbandes ostdeutscher Industrieller in Danzig, über die gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen zwischen Deutschland und Rußland sprechen. Ferner wird der Rechtsbeistand des deutsch-russischen Vereins, Rechtsanwalt Dr. von Veh, einige Rechtsfragen aus dem russischen Handelsrecht beleuchten, und schließlich ist ein Referat über die Bedeutung der Differenzirung der Land- und Seezölle in dem neuen allgemeinen russischen Zolltarif in Aussicht gestellt.

— Gegen die Umtaufung von Dalldorf in „Wittenau" ist unter den Einwohnern jenes Vororts eine förmliche Protestbewegung entstanden, die schließlich dazu führte, daß an die Regierung eine Eingabe gerichtet wurde, dem Beschluß der Gemeindevertretung die Zustimmung zu versagen. Dieser ist nur mit einer Stimme Mehrheit gefaßt worden.

Ausland.

Bukarest, 14. April. Prinzessin Elisabeth ist ebenfalls an den Masern leicht erkrankt. Prinz Karl befindet sich besser.

Der gescheiterte Generalausstand in Holland.

Aus dem Haag meldet Wolffs Bureau vom Dienstag, da dort Ruhe herrsche, werden die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande am Mittwoch nach Schloß Loo zurückkehren, wo am Sonnabend der Geburtstag des Prinzen Heinrich in Anwesenheit der Königin-Mutter gefeiert werden soll. Die Königin hatte am Dienstag eine Besprechung mit dem Kriegsminister.

Nach Meldung aus Amsterdam vom Dienstag haben die entlassenen Angestellten der beiden Eisenbahngesellschaften an die Gesellschaften das Gesuch gerichtet, in ihren alten Stellungen wieder angestellt zu werden, und eine Anzahl hervorragender Personen gebeten, dieses Gesuch zu unterstützen.

Im Dorfe Blaricum bei Amsterdam haust eine „internationale sozialistische Kolonie". In der Nacht zum Dienstag brach in den Wohnungen und der Druckerei dieser Kolonie Feuer aus. Die Wohnstätten zweier Kolonisten wurden zerstört. Ein durchaus nicht bestätigtes Gerücht besagt, daß der Brand von Bewohnern des Dorfes Blaricum angelegt sei, welche durch die von den Kolonisten betriebene sozialistische Propaganda zugunsten der letzten Ausstände erregt seien.

Zwei Führer der Streikbewegung sind von dem Amsterdamer Korrespondenten der „Frankf. Ztg." interviewt worden. Nun der Ausstand gescheitert ist, schiebt einer die Schuld auf den andern. Toelstra, der Führer der sozialdemokratischen Partei, erklärte, daß er von Anfang an von dem Streik abgerathen habe. „Aber wir mußten in der Bewegung bleiben, um zu verhindern, daß sie ganz von den anarchistischen Elementen in die Hand genommen würde. Domela Nieuwenhuis' Vorgehen ist unsinnig. Zu welchem Zweck will er jetzt noch den Streik fortsetzen? Es ist unsinnig, zu meinen, man könne die Regierung zum Zurückziehen der Gesetzentwürfe zwingen." Domela Nieuwenhuis, der Vertreter der anarchistisch gesinnten Gruppe, beschuldigt seinerseits die Sozialdemokraten des Verraths. „Wir glaubten, der Streik würde glücken, aber die Sozialdemokraten haben uns verrathen, Troelstra, Oudegeest und andere thaten, als ob sie mit uns gingen, während sie den Streik verurtheilten. Das ist die Ursache des Mißglückens gewesen. Ich sehe jetzt ein, daß der Streik unmöglich geworden ist durch Verrath und ich werde heute Abend (Sonnabend war der Tag des Interviews) den Arbeitern sagen, sie sollten den Streik aufgeben und zu ihren Werkplätzen zurückkehren. — Der Berliner „Vorwärts" bramarbasirt in seiner Weise weiter. Um den Mißerfolg der belgischen Genossen zu verdecken, prahlt er damit, daß das „Proletariat keine Niederlage erleiden könne. In jedem Mißerfolg wurzelt ein neuer Fortschritt."

Den Dockarbeitern sind, wie die „Voss. Ztg." berichtet, seitens der vereinigten Arbeitgeber die folgenden Bedingungen gestellt worden: 1. Die früheren Lohnsätze bleiben inkraft, doch wird so lange eine wöchentliche Kürzung erfolgen, bis für jeden Arbeiter eine Bürgschaftssumme von 50 Gulden hinterlegt ist; diese Bürgschaft geht dem Arbeiter verloren, wenn der von ihm persönlich zu unterzeichnende Arbeitskontrakt verletzt wird. 2. Die Arbeitgeber erkennen die Gewerkvereine unter dem Vorbehalt an, daß a) niemand zum Beitritt genöthigt wird, b) das gemeinsame Arbeiten mit unorganisirten Arbeitern nicht verweigert wird; c) jede politische Tendenz in den Statuten grundsätzlich ausgeschlossen wird; d) jede Verbindung mit in- und ausländischen Organisationen, die außerhalb des Hafenverkehrs stehen, unterbleibt; e) fachtechnische Fragen, Lohnangelegenheiten und andere streitige Punkte einem gemischten Schiedsgericht unterbreitet werden; f) im Fall, daß sich Arbeitgeber oder Arbeitnehmer dem Schiedsspruch nicht unterwerfen, eine Massenaussperrung oder ein Massenausstand nur nach vorheriger 14tägiger Kündigung erfolgen darf.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 13. April. (Neuauflage des Konitzer Mordprozesses?) Es dürfte noch allgemein in Erinnerung sein, daß vor zwei Jahren, als die Wogen der Erregung in Konitz am höchsten gingen, in gewissen Zeitungen verschiedenen Persönlichkeiten als des Mordes an dem Gymnasiasten Winter verdächtig bezeichnet wurden. Namentlich richtete man schwere Beschuldigungen gegen den Lehrer Herrn Weichel, weshalb dieser die Staatsanwaltschaft anrief, die ihn aber auf den Weg der Privatklage verwies. Hierauf strengte der genannte Herr gegen etwa 30 Zeitungen mit Erfolg die Beleidigungsklage an. Während nun das Verfahren gegen die Blätter, die das Gerücht nur nachgedruckt hatten, längst abgeschlossen ist, schwebt dasselbe noch immer gegen diejenige Zeitung, die dasselbe zuerst gebracht hatte, und die nun plötzlich vorgiebt, den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptungen erbringen zu wollen. Giebt das Gericht dem Antrage statt, so werden wir nächstens eine Neuauflage der Konitzer Verhandlungen erleben.

Dt.-Krone, 10. April. (Durch ein Schadenfeuer) ist auf Abbau Knackendorf das Gehöft der Wittwe Bertha Schulz in Asche gelegt worden. Sämmtliches Vieh (2 Pferde, 9 Rinder, 11 Schweine, 15 Schafe, 30 Hühner) ist mitverbrannt. Der 91jährige Vater der Frau Schulz ist in den Flammen umgekommen. Die 23 Jahre alte Tochter, die ihren alten Großvater retten wollte, trug so schwere Brandwunden davon, daß sie am selben Tage im Krankenhause zu Tütz ihren Qualen erlag.

Aus dem Kreise Stuhm, 10. April. (Die Wittwe des kürzlich hingerichteten Pfarrhufenpächters Michael Kaminski) aus Conradswalde ist mit ihrem Gesuch um Zahlung einer Armenrente abgewiesen worden, da sie noch arbeitsfähig ist. Ihre Stieftochter Anna Schimion hat sich entschließen müssen, in Dienst zu treten.

Danzig, 14. April. (Verschiedenes.) Der westpreußische Fischereiverein hält am 22. d. Mts. eine Vorstandssitzung und am 2. Mai seine Generalversammlung im Landeshause zu Danzig ab. — Ein seltener Apothekenbesitzwechsel findet am 1. Mai in Forst in der Lausitz statt. Die dort im Jahre 1662 privilegirte Adlerapotheke, die seit etwa 150 Jahren der Familie Köhler gehört und seit dieser Zeit stets von Sohn zu Sohn vererbt wurde, ist nach dem Tode des letzten kinderlosen Besitzers an den Apotheker Warkentin in Danzig für 340 000 Mark verkauft worden. — Die Landbank in Berlin verkaufte das ihr gehörige, im Kreise Danziger-Höhe belegene Rittergut Kleinhof in Größe von ca. 1560 Morgen an den Amtsvorsteher Hermann Koch aus Eggersdorf, Kreis Magdeburg.

Weichselmünde, 11. April. (Der Domänenpächter Falkenhagen,) der Anfang 1902 den Landrath von Bennigsen im Duell erschoß und dafür zu sechs Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, sollte, nach der Meldung eines hannoverschen Blattes, einen vierwöchigen Urlaub erhalten haben. Die Meldung beruht auf Irrthum. Thatsächlich hat Falkenhagen keinen Urlaub erhalten, ein derartig umfangreicher Urlaub wäre ihm auch nie bewilligt worden. Die Annahme ist übrigens falsch, als ob für Herrn Falkenhagen die Zitadelle in Weichselmünde ein „fideles Gefängniß" wäre, daß er dort solche den Festungsvorschriften entsprechende Freiheiten hätten, wie sie z. B. seinerzeit Trojan und Maximilian Harden, obgleich die Herren wegen Majestätsbeleidigung saßen, genossen. Das war nur zu Beginn der langjährigen Haft F.'s der Fall; damals konnte man F., der kurz zuvor durch zwei hannoversche Kriminalbeamte in Weichselmünde eingeliefert worden war, allerdings täglich in den Straßen der Stadt Danzig und in der näheren und weiteren Umgebung herumflaniren und manche fidele Reise unternehmen sehen, wie denn auch sein Stammlokal nicht etwa die Kantine in der Zitadelle zu Weichselmünde, sondern ein sehr bekanntes Restaurant in Danzig war. Das alles hat schon sehr lange aufgehört. Die Kommandatur machte dem ganz ungewöhnlichen Mißbrauch der bewilligten Bewegungsfreiheit sehr bald und gründlich ein Ende, und seit dieser Zeit ist Weichselmünde für Herrn Falkenhagen ein Ort, an dem er thatsächlich als Festungsstubengefangener lebt, wenn er auch gegen sein Ehrenwort, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, eine beschränkte Bewegungsfreiheit genießt.

Ortelsburg, 13. April. (Gräberfunde.) Vor einiger Zeit sind in der Umgegend von Puppen umfangreiche Begräbnißstätten der heidnischen Preußen entdeckt worden. Bei den dieser Tage von den Herren Geheimrath Professor Dr. Bezzenberger und Prorektor Hollack-Königsberg fortgesetzten Ausgrabungen ist ein Urnenfeld aus dem vierten Jahrhundert aufgedeckt worden, das eine reiche Ausbeute an Schmucksachen, wie Gewandnadeln, Gürtelschnallen aus Bronze, Perlen aus Thon, Glas und Bernstein ergab. Ferner sind zwei gut erhaltene Menschenschädel und unverbrannte Menschenknochen zwischen Aschenkrügen gefunden worden. Es wird angenommen, daß es die Ueberreste lebendig begrabener Sklaven seien. Bei dem Tode vornehmer Großen bestand nämlich die grausame Sitte, die zu Sklaven gemachten Kriegsgefangenen zu tödten oder lebendig zu begraben.

Königsberg, 14. April. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich in der Polnischenstraße. Ein mit der Wartung seines kleinen Schwesterchens betrautes achtjähriges Mädchen ging mit dem Kinde ans Fenster und ließ es aus dem Fenster fallen, voll Angst lief es hinunter und trug das tödtlich verletzte Kind ins Bett zurück. Bald darauf starb das Kind.

Ostrowo, 13. April. (Durch das übliche Osterschießen) ist in Nataj ein Getreideschober in Brand gerathen und vollständig niedergebrannt.

Posen, 15. April. (Verschiedenes.) Die hiesige Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, in der Bahnhofstraße noch zwölf weitere Wohnhäuser für ihre Beamten zu errichten. — Der Gutsbesitzer von Chelmicki wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 6 Mark verurtheilt, weil die Milch aus seinem Dominium, die er an ver-

schiedene hiesige Händler lieferte, wiederholt unrein war. — Gutsbesitzer Kisto in Bukowitz bei Wongrowitz hat sein 400 Morgen großes Gut für 7500 Mark mit Vorräthen, lebendem und todtem Inventar an die Ansiedelungskommission verkauft.

Neustettin, 12. April. (Unfall.) Gestern Abend gegen 7¼ Uhr gerieth der Hilfsbremser Schmidt von hier auf der Haltestelle Domslaff der Bahnstrecke Neustettin-Könitz beim Rangiren eines Güterzuges zwischen die Puffer zweier zu verkuppelnder Wagen und erlitt dabei eine erhebliche Quetschung des Brustkastens. Ob Sch. mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. April 1903.

— (Militärisches.) Der Inspekteur der Pionierinspektion, Oberst Geiseler, trifft heute Nachmittag in Thorn ein zur Besichtigung und ökonomischen Musterung des hiesigen Pionier-Bataillons Nr. 17. Die Abreise des Herrn Inspekteurs erfolgt am Sonnabend Abend.

— (Personalien.) Der bisherige kommissarische Gewerbeinspektor Dr. Helwig in Pr.-Stargard ist zum Gewerbeinspektor ernannt worden. Der Referendar Hoffenfelder im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Sekretär Ehrlich bei dem Amtsgericht in Danzig ist der dortigen Gerichtskasse als Kassensekretär überwiesen. Der Militäranwärter, Kanzleidiätar Paul Fritz bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist zum Kanzlisten bei dem Landgericht daselbst ernannt worden. Es sind versetzt worden: der Sekretär und Gerichtskassenverwalter Golemiewski bei dem Amtsgericht in Neuenburg, der Sekretär und Gerichtskassenverwalter Kluck bei dem Amtsgericht in Dirschau, der Sekretär Sickierski bei dem Amtsgericht in Konitz und der Sekretär Weiß bei dem Amtsgericht in Putzig als Sekretäre an das Amtsgericht in Danzig, der Sekretär Teubler bei dem Amtsgericht in Schwetz in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Zoppot und der Kanzlist von Bonin bei dem Landgericht in Konitz in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Danzig.

— (Die 13. Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins) findet am 1. und 2. Juni in Breslau statt. Die öffentliche Festsitzung ist am 2. Juni, mittags 12 Uhr, in der Aula der Universität. Nach der Begrüßung durch die Behörden halten Festvorträge: Geh. Hofrath Prof. Dr. Behaghel-Gießen: „Ein Reichsamt für deutsche Sprache" und Geh. Justizrath Prof. Dr. Felix Dahn-Breslau: „Die ersten Fremdwörter im Germanischen". Prof. Dr. Paul Pietsch-Berlin verkündet ein vom allgemeinen Deutschen Sprachverein zu erlassendes Preisausschreiben.

— (Die allgemeine Volksschule.) Der deutsche Lehrerverein hat den einzelnen Verbänden nachträglich das Thema „Die allgemeine Volksschule" zur Durchberathung empfohlen. Ueber dieses Thema soll deshalb auch der diesjährigen westpreußischen Provinziallehrerversammlung in Danzig ein Vortrag gehalten werden.

— (Ein böses Maikäferjahr in Aussicht?) Es wird befürchtet, daß das laufende Jahr ein sogenanntes Flugjahr für Maikäfer wird. Die Regierung zu Liegnitz hat daher durch Verfügung vom 3. d. Mts. die Ortsschulinspektoren ermächtigt, auf Antrag der Amts- und Ortsvorstände oder Forstbeamten die größeren Kinder, wenn diese sich mit Genehmigung der Eltern am Einsammeln der Maikäfer betheiligen wollen, während der nur wenige Tage dauernden Flugperiode von dem Besuche des Schulunterrichts zu entbinden.

— (Wie's gemacht wird.) Ueber einen ebenso eigenartigen wie gemeingefährlichen Kniff gewisser Hausirer macht die „Deutsche Uhrmacherzeitung", das Organ des „Deutschen Uhrmacherbundes", Mittheilungen, deren Kenntniß für jedermann von Interesse sein dürfte. Die betreffenden Hausirer führen ein Musterbuch irgend eines Versandthauses mit sich, in welchem Uhren und andere Gegenstände in einer besseren und einer schlechteren Qualität aufgeführt werden, natürlich mit erheblichen Preisunterschieden, aber von fast gleichem Aussehen. Das Opfer wird solange durch Ueberredungskünste bearbeitet, bis es sich entschließt, beispielsweise statt einer mit 5 Mk. ausgezeichneten Uhr eine solche für 20 Mk. aus dem Kataloge zu wählen. Der Käufer hat dann das Vergnügen, 20 Mk. zu zahlen, erhält aber gleichwohl nur die mit 5 Mk. ausgezeichnete Uhr. Der Hausirer steht seinerseits mit einer Mittelsperson in Verbindung, die vom Versandthause, das nicht direkt betheiligt ist, die minderwerthigen Waaren kommen läßt und sie an die zahlenden Opfer versendet.

— (Innungsversammlung.) Gestern Nachmittag hielt die Klempnerinnung auf der Herberge der vereinigten Innungen das Aprilquartal ab. Es wurde ein Ausgelernter freigesprochen. Zwei Lehrlinge sind neu eingeschrieben. Herr Klempnermeister Max Gehrmann sprach der Innung seinen Dank aus für die herrlichen Blumenspenden beim Begräbniß seines verstorbenen Vaters. Nach Erledigung des Geschäftlichen wurde ein gemeinschaftliches Abendessen eingenommen.

— (Verschönerungsverein.) Die Jahresversammlung des Verschönerungsvereins findet am nächsten Montag den 20. ds. im Fürstenzimmer des Artushofes statt.

— (Der Gartenbauverein) hält heute, Mittwoch, im Schützenhause seine Monatsversammlung ab, in welcher man sich u. a. mit der im Oktober hier stattfindenden Ausstellung beschäftigen wird.

— (Symphonie-Konzert.) Am Sonnabend den 18. d. Mts. giebt die Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz ihr zweites Sinfonie-Konzert im Artushofe.

— (Gastspiel des Bromberger Stadttheater-Ensembles.) Der Vorverkauf der Billets für die im Schützenhause heute und morgen stattfindenden Gastspielvorstellungen des Bromberger Stadttheater-Ensembles ist im Zigarrengeschäft des Herrn O. Herrmann, Elisabethstraße. Auf die am Donnerstag Nachmittag zu kleinen Preisen stattfindende „Iphigenie"-Vorstellung sei nochmals besonders hingewiesen.

— (Das Berliner Panoptikum) und anatomische Museum auf dem Turnplatz, das trotz des anhaltenden schlechten Wetters zahlreichen Besuch hatte, bleibt noch bis Sonntag den 19. hier. Ein Zugstück des Panoptikums ist das Pariser Schaustück, die wahrsagende Zigeunerin, die schöne Esmeralda, welche auf automatischem Wege jeder Person Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft prophezeit. Ebenso fesselt auch der Schatzgräber durch seine grauenhafte, aber wunderbare Darstellung das Auge. Wie emsig hat derselbe nach dem vermutheten Schatz gegraben, da, noch ein Stich und die eiserne Kassette lacht ihm entgegen, schon will er sich ihres Besitzes freuen, da läßt ihn die Fantasie den Teufel schauen, welcher ihm zuruft: „Verwegner, du läßt dich blenden, was trachtest Du nach fremdem Geld, zurück, willst du nicht ganz verderben, den Schatz bekommst du nicht, denn der ist mein." Die Bewegung ist so meisterhaft natürlich, daß man unwillkürlich Worte zu vernehmen meint. Im übrigen hat man es nicht nur mit Wachsfiguren zu thun sondern hauptsächlich mit Gruppen, welche durchweg mechanisch beweglich sind und durch ihre kunstvolle Ausführung allgemeine Bewunderung erregen. Ferner ist eine tätowirte Dame von jugendlicher Schönheit zu sehen. Die wundervoll gezeichneten Tätowirungen zeigen historische Persönlichkeiten und gekrönte Häupter usw. von frappanter Aehnlichkeit, so ähnlich, daß ein Maler dieselben nicht naturgetreuer treffen kann. Die Tätowirte wurde wiederholt den hohen und höchsten Herrschaften vorgestellt und erregte das größte Interesse. Für Freitag hat die Direktion des Panoptikums einen Damentag angesetzt, an dem die wissenschaftlichen Erklärungen von einer Dame geleitet werden und auch die Zerlegung der anatomischen Venus von einer solchen ausgeführt wird. Es haben an diesem Tage nur Damen Zutritt.

— (Durch Versehen beim Umbrechen) sind in der Beilage 12 Zeilen unter „Mannigfaltiges" des Artikels „Ungeheuerliche Verbrechen eines 12jährigen Knaben" in den Artikel „Die Affäre Leo Wölfling" gerathen, was wir hiermit richtig stellen.

— (Thierquälerei.) Ein Besitzer aus Neubruch hatte bei dem gestrigen Regenwetter sein Pferd unabgesträngt von 2¼ bis 7¾ Uhr in der Bäckerstraße gegenüber dem königlichen Landgericht ohne Aufsicht stehen lassen. Die Decke war durchnäßt und das arme Thier zitterte vor Frost und Kälte, was großes Aergerniß bei den Vorübergehenden erregte. Nach 7 Uhr abends wurde das Thier schließlich auf Veranlassung der Polizei in der Liebchen'schen Ausspannung untergebracht.

— (Zu dem Feuer) in dem Hause altstädtischer Markt Nr. 20 erfahren wir noch, daß der Brand in einem dunklen Winkel zwischen zwei Verschlägen, in welchem Pappe, Papierreste und wohl auch alte Lappen lagen, ausgekommen ist, vermuthlich durch ein achtlos weggeworfenes Streichholz.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. April früh 1,24 Mtr. über 0, gegen gestern 1,30 Mtr.

Angekommen am 14. April Dampfer „Genitiv", Kapitän Görgens, mit 800 Ztr. div. Güter, Dampfer „Weichsel", Kapitän Klotz, mit 1500 Ztr. div. Güter von Danzig nach Thorn. Ferner die Kähne der Schiffer Wl. Jablonski mit 2000 Ztr., P. Hellm mit 2200 Ztr., P. Hein mit 1800 Ztr., L. Kenzik mit 2000 Ztr., M. Graszewicz mit 2200 Ztr. Schwefel von Danzig nach Wloclawek, M. Wessalowski mit 2100 Ztr., D. Zakowski mit 2000 Ztr. Harz, S. Prengowski mit schwedischen Pflastersteinen, M. Gorschka mit Chamottsteinen, F. Fabianski mit Chamottsteinen und Farbholz, F. Neuleuf mit 2100 Ztr., L. Poplawski mit 2100 Ztr., H. Pfefferkorn mit 2200 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Danzig.

Angekommen am 15. April die Kähne der Schiffer Joh. Ostrowski, Jul. Scholla, Fr. Podorsinski, J. Lengowski mit Steinen von Nieszawa nach Kurzebrack, F. Trompczinski mit 3320 Ztr., F. Czarra mit 2600 Ztr. Kristallzucker von Oczuitza nach Danzig, J. Dronszkowski mit 2125 Ztr., Jul. Wikland mit 2220 Ztr. Roggen von Plock nach Berlin, O. Glienke mit schwedischen Pflastersteinen von Danzig nach Warschau. Abgefahren Dampfer „Weichsel", Kapitän Klotz, mit 1700 Ztr. Mehl, 100 Ztr. Oel und 300 Ztr. div. Güter von Thorn nach Danzig.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Für den Bau eines Stadttheaters hat die Stadtverordnetenversammlung von Halberstadt (Prov. Sachsen) die Summe von 450 000 Mark bewilligt.

Die Tiara des Saitaphernes amtlich als Fälschung erklärt. Der Streit um die Tiara des Louvre-Museums in Paris ist jetzt zu ende. Es wurde offiziell bekanntgegeben, daß das Prunkstück modernen Ursprungs sei. Zu dieser Feststellung gelangte man, weil die Verwendung moderner Instrumente, besonders bei der Eintheilung der Relieffelder, nachgewiesen ist. Der Verkäufer der Tiara, der Oesterreicher Vogel, ist unauffindbar. Das Werk wird künftig in der Abtheilung für moderne Kunstobjekte des Louvre mit dem Vermerk „Rachumofski fecit" ausgestellt werden. Der russische Goldschmied ist überdies mit anderen Arbeiten im diesjährigen Salon des Beaux Arts vertreten.

Mannigfaltiges.

(Verhaftet) worden ist am Sonnabend in der Wohnung ihrer Mutter zu Dramburg in Hinterpommern das Dienstmädchen Martha Kallies, die, wie wir berichteten, am Donnerstag ihrer Herrschaft in der Wallstraße 91 zu Charlottenburg eine eiserne Kassette mit Werthpapieren und Bargeld im Gesammtwerthe von 31 000 Mk. entwendet hatte.

(Zu dem Liebesdrama) in der Blumenstraße in Berlin wird weiter gemeldet, daß der Kaufmann W. seinen Verletzungen bereits erlegen ist. W. war seit einem Jahre verheirathet und hinterläßt Frau und Kind. Seine Geliebte, Franziska Z., die schon früher einmal aus Anlaß einer anderen Liebesaffäre einen Selbstmordversuch gemacht hat, wird wohl mit dem Leben davonkommen.

(Prozeß Pariser.) Der wegen Wuchers zu 2 Jahren Gefängniß, 5jährigen Ehrverlust und 10 000 Mk. Geldstrafe verurtheilte Kaufmann Heinrich Pariser hat dem Gericht angezeigt, daß er auf Einlegung von Rechtsmitteln verzichte und bereit sei, seine Strafe anzutreten.

(Raubmord.) Im Vorort Bleiwershof bei Nürnberg fand man die 76jährige Händlerin Boch erschlagen in ihrer Wohnung vor. Die Leiche war furchtbar verstümmelt; das Sparkassenbuch ist geraubt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Neueste Nachrichten.

Görlitz, 14. April. Die hier tagende Hauptversammlung des Vereins „Deutsches Lehrerheim" genehmigte einstimmig den Antrag des preußischen Landeslehrervereins auf kostenlose Ueberlassung eines geeigneten Platzes beim Lehrerheim zu Schreiberhau zur Errichtung eines Bosse-Denkmals. Lebhaften Beifall der Versammlung erweckte eine Zuschrift des preußischen Kultusministeriums, daß es beabsichtige, auf eigene Kosten eine Büste des verstorbenen Ministerialdirektors Kügler im Lehrerheim aufzustellen.

Berlin, 14. April. Die „Nationalztg." erfährt: Auf Anordnung des Reichskanzlers tritt dieser Tage ein Organisationskomitee zu den Vorbereitungen für den im September tagenden internationalen Kongreß für Statistik zusammen.

Bremen, 14. April. Zu der morgen Vormittag hier stattfindenden Eröffnung des neunten internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus sind die Theilnehmer sehr zahlreich hier eingetroffen. Neben vielen Vereinigungen des In- und Auslandes haben eine Anzahl Städte offizielle Vertreter entsandt. Die preußische Regierung vertritt Staatssekretär Graf Posadowsky, welcher gemeinsam mit dem Bürgermeister Dr. Pauli das Ehrenpräsidium über den Kongreß übernommen hat. Graf Posadowsky ist heute Abend hier eingetroffen.

Kiel, 14. April. Die Kaiserjacht „Hohenzollern" erhielt Befehl, am Freitag nach der Elbe abzudampfen, um dem Kaiser anläßlich der Einweihung des Hamburger Kaiserdenkmals zur Verfügung zu stehen.

Cuxhafen, 15. April. Heute wurden von dem bei Kratzsand gestrandeten, mit Steinkohlen von Schottland nach Harburg bestimmten Schooner „Germania" 6 Personen durch ein Boot der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gerettet.

Köln, 15. April. Auf dem Hauptpostamt wurde ein Postbeamter verhaftet, der längere Zeit nicht-deklarirte Briefe, die Werthsendungen enthielten, unterschlagen hat.

Duisburg, 15. April. Bei einem in vergangener Nacht ausgebrochenen Brande sind zwei Kinder in den Flammen umgekommen, ein Dienstmädchen schwer verletzt.

Dresden, 14. April. Wie das „Dresdener Journal" meldet, hat sich der Kronprinz, welcher, wie mitgetheilt, von Neapel nach Rom abgereist ist, nach Gardone begeben, um vor seiner am Donnerstag erfolgenden Rückkehr nach Dresden dem König einen Besuch abzustatten.

Wien, 14. April. Kaiser Franz Josef hat dem Ministerpräsidenten von Körber das Großkreuz des Stefansordens verliehen.

Wien, 14. April. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad: Es verlautet, Rußland verlange als Entschädigung für die Familie des getödteten russischen Konsuls Schtscherbina 120 000 Franks, die Entsendung von 20 000 Mann anatolischer Truppen nach Alt-Serbien zur ständigen Niederhaltung der Albanesen und endlich die Errichtung einer Sühnekapelle auf dem Thatort.

Wien, 15. April. Seit Sonntag werden auf dem Hochschwab 3 Wiener Touristen vermißt.

Rom, 14. April. Wie die Blätter aus Neapel melden, beantragte der Oberstaatsanwalt am dortigen Appellationsgerichtshof, daß dem Gesuch um Auslieferung des russischen Staatsangehörigen Götz nicht stattzugeben sei, weil das Verbrechen, welches Götz begangen, mit einem politischen Verbrechen in Zusammenhang stehe.

Rom, 14. April Eine Meldung des „Messagero", betreffend die Verhaftung eines preußischen Offiziers in San Remo, entbehrt jeder Begründung. (Berliner Blätter hatten gemeldet, daß in San Remo der ehemalige preußische Leutnant Hellmuth Wessel verhaftet worden sei, der wegen Spionage, Verkaufs deutscher Festungspapiere an Frankreich von der deutschen Polizei verfolgt wird. W., der s. Zt. verhaftet war, aber in Thorn entfloh, soll in San Remo seinen dauernden Wohnsitz genommen haben.)

Madrid, 14. April. Nach einer Depesche aus Melilla beträgt die Anzahl der dorthin geflüchteten Sultanstruppen 400, von denen ungefähr 20 schwer verwundet sind. Ministerpräsident Silvela hat bezüglich dieser Flüchtlinge geäußert, wenn ihre Zahl noch zunehme, werde es nöthig werden, sie nach Tanger zu schicken.

Barzelona, 14. April. Zwischen ausständigen und nicht ausständigen Bäckergesellen ist es zu wiederholten Zusammenstößen gekommen, bei denen mehrere Personen verletzt und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen wurden.

Konstantinopel, 15. April. Am letzten Freitag kam es im Vilajet Monastir zu einem Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen Bande von 75 Mann. Mit Unterstützung der bulgarischen Bevölkerung entkam die Bande. Die Türken hatten 4 Todte und 3 Verwundete.

Konstantinopel, 15. April Der Mörder des russischen Konsuls in Mitrovitza ist nachträglich zum Tode verurtheilt worden.

Port Said, 15. April. Der Suezkanal ist durch eine Bark, die von einem russischen Kreuzer angerannt und in den Grund gebohrt wurde, gesperrt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. April	14. April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—30
Warschau 8 Tage	215—95	—
Oesterreichische Banknoten	85—55	85—60
Preußische Konsols 3 %	92—50	92—50
Preußische Konsols 3½ %	102—70	102—80
Preußische Konsols 3½ %	102—70	102—75
Deutsche Reichsanleihe 3%	92—50	92—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—70	102—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—80	89—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99—70	99—80
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—90	99—90
„ „ 4 %	102—90	102—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—75	100—75
Türk. 1 % Anleihe C	32—10	32—75
Italienische Rente 4 %	103—50	—
Rumän. Rente v. 1894 4 %	86—00	86—00
Diskon. Kommandit-Antheile	190—10	190—50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	205—00	205—10
Harpener Bergw.-Aktien	185—10	186—30
Laurahütte-Aktien	222—00	222—40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101—80	101—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	99—90	99—90
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Mai	158—50	158—00
„ Juli	161—50	161—00
„ Septbr.	162—00	161—75
„ Loko in Newy.	82—00	80½
Roggen Mai	137—75	137—00
„ Juli	140—50	139—75
„ Septbr.	141—55	—

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2⅝ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 15. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 21 inländische, 91 russische Waggons.

Berlin, 15. April. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 402 Rinder, 1818 Kälber, 1753 Schafe, 9587 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — ; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — ; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — ; 4. gering genährte jeden Alters — ; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — ; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ; 3. gering genährte 58—62. Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — ; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — ; 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 55—57; 5. gering genährte Kühe und Färsen 50—53. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 83—85; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—74; 3. geringe Saugkälber 58—65; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — . — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 69 bis 71; 2. ältere Masthammel 61—64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53—60; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — . — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 50— Mk.; 2. fleischige 48—49; 3. gering entwickelte 45—47; 4. Sauen 45—46 Mk. —

Rinder blieben etwa 30 Stück unverkauft. Das Kälbergeschäft verlief lebhaft. Schafe wurden nur gegen 1100 abgesetzt. Der Schweinemarkt wurde bei langsamen Verlauf, nicht geräumt.

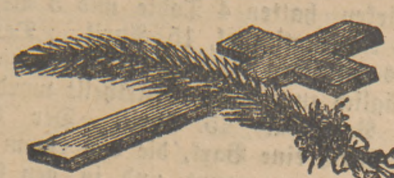
Hamburg, 15. April, 9⁴⁰ vorm. Ein Maximum von über 766 mm liegt über Frankreich, ein Minimum von 745 mm über Nordskandinavien, eine Theildepression von 750 mm über der südlichen Nordsee. In Deutschland schwache, südliche bis westliche Winde vorherrschend. Witterung kühl, im Norden trübe, im Süden heiter, im Binnenlande von Nachtfrösten begleitet. Fortdauer dieser Witterung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Mittwoch den 15. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Südwest.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur + 6 Grad Cels., niedrigste + 0 Grad Celsius.



Am Dienstag den 14. d. Mts., morgens 4½ Uhr, folgte plötzlich nach langer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Harbart

im Alter von 64 Jahren seiner vor 1½ Jahren heimgegangenen lieben Frau in den Tod nach.

Dieses zeigen schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, an

Mocker Westpr. den 15. April 1903

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofes in Culmsee aus statt.

Unter Nr. 20 des Handelsregisters, Abth. B, ist heute die durch notariellen Vertrag vom 2. April 1903 gegründete Gesellschaft:

C. B. Dietrich & Sohn,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Thorn, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Weiterbetrieb des Handelsgeschäfts **C. B. Dietrich & Sohn** zu Thorn.

Das Stammkapital beträgt 400 000 Mk. Geschäftsführer sind die Kaufleute **Heinrich Lukoschat** und **Georg Dietrich** zu Thorn. Jeder Geschäftsführer vertritt für sich allein die Gesellschaft und ist berechtigt, allein die Firma zu zeichnen.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen lediglich durch den „Deutschen Reichsanzeiger".

Thorn den 9 April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Biesenfeld** in Thorn ist am 15. April 1903, vormittags 11 Uhr 30 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

1. Mai 1903,

Anmeldefrist bis zum

15. Mai 1903,

erste Gläubigerversammlung am

6. Mai 1903,

vormittags 11 Uhr, Terminszimmer Nr. 37 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

10. Juni 1903,

vormittags 11 Uhr, daselbst.

Thorn den 15. April 1903.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Im Sommerhalbjahr 1903 finden folgende Holztermine statt: **20. April, 15. Juni, 28. September** im Gasthause **Gr.-Wodek.** Beginn 10 Uhr. Am 20. April kommen etwa 80 Stück Kiefern-Bauholz 3. bis 5. (Windbrüche), 2500 Stück Grubenholz, 40 Hdt. Dachstöcke, Brennholz nach Vorrath und Bedarf, darunter Jag. 147: 400 rm 2. Kl., zum Verkauf.

Auktion.

Donnerstag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Komptoir aus der **Gebr. Casper'**schen Konkursmasse

22 Kisten Rheinwein,
2 Faß Cognac,
3 Faß Arrak,
2 Faß Jamaika-Rum, } verzollt

ferner

6 Faß Portwein,
16 Kisten und
21 Oxhoft Rothwein und
2 Kuffen Ungarwein } unverzollt

öffentlich versteigern lassen.

Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Konzession. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Beginn des Sommer-Kursus den **21. April.**

Clara Rothe, Instituts-Vorst., **Schuhmacherstr. 1, pt.**

Stellung gesucht für eine tüchtige, evangelische Kindergärtnerin.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. **Bäckerstr. 15.**

Gut ren. Wohn., 2 Z., Küche u. all. Zubeh., 1. Et., sof. z. v. Bäckerstr. 3, pt.

Der

Tanz-Unterricht,

welchen Frl. **E. Funk** für die Primen und Obersekunden des hiesigen Gymnasiums im Artushofe in meinem Auftrage ertheilen wird, beginnt am 25. d. Mts. **Junge Mädchen,** die an dem Kursus theilnehmen wollen, sind im Laufe dieser Woche mündlich oder schriftlich bei mir anzumelden. Das Honorar für den Unterricht beträgt 25 Mark.

Dr. H. Kanter.

Mädchen-Mittelschule.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich am Montag den 20. d. Mts., von 9—1 Uhr, in der Aula (Eingang von der Gerechtenstraße) entgegen.

Anfängerinnen haben den Impfschein, die evang. auch den Taufschein vorzulegen.

Die von anderen Schulen übertretenden Schülerinnen wollen ihre Hefte (Aufsätze und Diktate) mitbringen.

Die Schule beginnt Dienstag den 21. April, 8 Uhr.

Spill, Rektor.

Königl. preuß. Lotterie.

Die Einlösung der Lose 4. Klasse muß bis Montag den 20. d. Mts. geschehen. Kauflose hierzu noch zu haben. **Dauben,** königl. Lotterie-Einnehmer.

Zurückgekehrt Dr. Steinborn,

Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Zurückgekehrt Dr. Alfred v. Dzialowski,

Augenarzt, Thorn, Schloßstraße.

Gründlicher Unterricht

in Handarbeiten jeder Art wird billigst ertheilt. — **Klavier-, Privat-** und **Nachhilfeschüler** werden angenommen **Strobandstr. 16,** pt., l.,

M. Ehm.

Pensionäre, Schüler, finden eine gute, gewissenhafte Pension **Brückenstr. 16,** 1, r.

Buchhalter u. Korrespondent

bezw. Lagerist, thätig gewesen in Spedition, Maschinenfabrik, Kolonialwaaren und Getreidebranche, in ungekündigter Stellung, **sucht** Engagement in Thorn. Anerbieten unter **J. M. 66** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Anst. **junger Mann,** unverh., mit gut. Zeugn., sucht Stell. als Komptoirdiener oder herrschaftlicher Kutscher. Anerbieten bitte unter **J. H. 46** postlagernd Thorn.

Tüchtiger Schmiedegeselle

für Hufbeschlag, sowie 1—2 **Schmiedelehrlinge,** Söhne ordentlicher Eltern, werden gesucht, außerdem sofort ein tüchtiger **Stellmachergeselle,** der selbstständig arbeiten kann und auf Lasträder eingearbeitet ist, bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung.

Joh. Ploszynski, Schmiedemeister, Gr.-Mocker, Mauerstr.

Tüchtige Schlossergesellen

stellt sofort ein **H. Riemer,** Schlossermeister, Thorn 3.

Tüchtige

Malergehilfen

stellt ein **L. Zahn,** Thorn.

Ein junges Mädchen

zum **Handschuhwaschen** kann sofort eintreten. **Elkan Nachfl.**

Geschäfts-Verkauf.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass meine **seit 9 Jahren** bestehende, hiesige

Dampf-Wasch- und Plättanstalt

verbunden mit

Gardinenspannerei nach dem System **Plauen i. Vogtl.**

heute an Herrn Kaufmann **Max Hoppe** käuflich übergegangen ist. Das mir in so reichem Maasse geschenkte Wohlwollen bitte ich auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Maria Keussen geb. Palm.

Geschäfts-Uebernahme.

Höflichst bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich die **Dampf-Waschanstalt, Maschinenplätterei und Gardinenspannerei** der **Frau Maria Keussen geb. Palm** hier, käuflich übernommen habe und dieselbe in **unveränderter Weise** unter der Firma:

Erste Thorner Dampf-Wasch-Anstalt

Max Hoppe

vorm. M. Keussen, Brückenstrasse 14,

weiterführen werde. Es wird mein stetes Bestreben sein, allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte ich das meiner Vorgängerin so reichlich erwiesene Vertrauen auch mir angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Max Hoppe.

Tischlergesellen

stellt sofort ein **Hinkler,** Mellienstr. 79.

Ein Tischlergeselle

findet dauernde Beschäftigung **Bachestraße 16.**

Für mein **Tapeten- und Farbengeschäft** suche für sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. **J. Sellner.**

Kutscher,

unverheirathet, ordentlich, der auch Hausarbeit übernimmt, sucht **M. Palm's Reitinstitut.**

Einen jüngeren, ordentlichen

Hausdiener

verlangt **O. Scharf, Breitestraße 5.**

Laufbursche.

Plaziren einen **Laufburschen** und ein **Kindermädchen.** **Mühlberger, Theaterdirektion,** Viktoria-Theater, Thorn.

Damenschneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Kindermädchen

mit guten Zeugnissen kann sich melden. **J. Strohmenger, Baderstraße 19.**

Ein ordentliches älteres **Mädchen** vom Lande erhält guten Dienst bei Frau **Anna Neydorff,** Schulstraße 9, I.

Mädchen für alles, sowie bessere **Kindermädchen** erhalten gute Stellen durch Frau **Goldak, Gerstenstraße 14.**

Eine Aufwärterin wird gesucht **Brückenstr. 4.**

12–15000 Mk.

auf sichere Hypothek von sofort gesucht. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6000 Mark

sofort auf nur **sichere Hypothek** zu vergeben. Angebote unter **E. L. 35** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geschäfts-Grundstücks-Verkauf.

Beabsichtige mein Grundstück in der besten Lage Thorns, an 3 Straßen gelegen, worin seit 12 Jahren ein Getreide- und Fouragengeschäft, letzteres mit Kraftbetrieb, mit gutem Erfolg betrieben wird, anderer Unternehmungen halber **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

M. Zimm. z. verm. Mauerstr. 36, I.

Klempner-, Dach- sowie Glaserarbeiten

führt billigst aus **J. Schmulowitz,** Mellienstr. 108.

Kleines Geschäft

oder **Filiale** zu übernehmen gesucht. Angebote unter **J. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kommandeur-Pferd,



für schweres Gewicht, brauner Wallach, 6 Zoll groß, 6 jährig, tadellose Gänge, vollkommen fehlerfrei und truppenfromm, versetzungshalber preiswerth zu verkaufen.

Major **Wehmeyer,** Thorn.

Für Liebhaber!

Ein **zahmer Affe** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leistungsfähiger, gut erhaltener kompl.

Dampfdreschapparat,

von **Ruston Proktor,** Trommel 60", für 1800 Mk. verkäuflich **Tillitz per Ostaszewo, Tel. 4.**

Daselbst

Entenbruteier

für 1,20 Mk. per Mandel zu haben.

Große Badewanne

mit kleinem Ofen zu verkaufen **Baderstraße 26,** III.

Möblirte Zimmer,

Burschengelaß, mit auch ohne Pferdestall per sofort zu vermiethen **Mellienstr. 113,** Bromberg. Vorstadt.

Möblirtes Zimmer

sofort billig zu vermiethen **Culmerstraße 28,** II, r.

Freundliches, **möbl. Zimmer** an einen Herrn oder Dame von sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesunde Wohnung

von 3—4 Zimmern in der Innenstadt zum 1. Oktober cr. von ruhigem Miether **gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter „Wohnung 30" an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erb.

Gesucht Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. 5. 03. Angebote unter **O. A.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Breitestraße 6.

Die von Herrn Steuerassistenten **Schumann** gemiethete Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

Gustav Heyer.

Wohnung,

Stube und Küche, 1 Treppe, von sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 17.**

In meinem Hause

Breitestraße 33

ist die **3. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern mit großem Zubehör vom 1. April 1903 zu vermiethen.

Herrmann Seelig.

Eine Wohnung, 1. Etage,

Entree, 4 Zimmer, Kabinet, Küche, Mädchenkammer und Zubehör, **Preis 620 Mark,** ist vom 1. Juli oder auch früher wegen Todesfalls anderweitig zu vermiethen. **A. Burdecki,** Coppernikusstraße 21.

Altstädt. Markt 34

ist in meinem Kaufhause eine **herrschaftl. Wohnung** in der 3. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

Die von Herrn Oberpostassistenten **Möller** bewohnte

Wohnung

ist vom 1. Oktober 1903 anderweitig z. vermiethen. **Fischerstr. 55,** I.

Araberstr. 4, 2 T.

ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Alkoven 2c. von **sofort zu verm.** Zu erfragen Brombergerstr. 50.

Ein großes Zimmer,

parterre, Eingang von der Straße, zu Komptoirzwecken, per sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Balkonwohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche und Mädchenstube, von gleich oder 1. April zu vermiethen.

Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Seglerstraße 22, 3. Etage,

ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche 2c., zum 1. April 1903 z. verm.

Gerechtestraße 30, 3. Etg.,

1 Wohnung, vollständig renovirt, bestehend aus 3 Zimmern und Küche für 300 Mk. jährlich p. 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Decomé. J. Biesenthal.**

Wohnung

von 3 Stuben und Küche, 1 Treppe, nach vorn, von sofort zu vermiethen **Heiligegeiststraße 17.**

Umständehalber ist meine **Wohnung,** 8 Zimmer mit Zubehör u. geschützter Veranda, auch als Sommerwohnung geeignet, vom 1. April 1903 ab zu verm. Sup. **Rehm.** Brombergerstr. 96.

Coppernikusstraße 8,

1 Laden nebst Wohnung v. sof., 2. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. 4. zu vermiethen.

Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Mocker, Schulstraße Nr. 6,

die 1. Etg. im ganzen auch getheilt v. 1. April 1903 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst, 1 Treppe.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. z. verm. **Neustädt. Markt 5.**

Sing-Verein.

Donnerstag letzte Klavierprobe.

Einlaßkarten (à 1 Mk.) zu der Aufführung am 23. April sind schon jetzt in beliebiger Zahl bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.

Gesangsgruppe.

Uebung **Donnerstag den 16. d. Mts.** abends 8½ Uhr, (nicht Mittwoch) im Pilsener.

Schützenhaus.

Donnerstag den 16. April, nachmittags 3½ Uhr,

Schüler-Vorstellung

zu kleinen Preisen.

Iphigenie

Schauspiel von Goethe.

Abends 8 Uhr:

Letztes Gastspiel

des

Bromberger Ensembles.

Charley's Tante,

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Vorverkauf bei **O. Herrmann,** Zigarrengeschäft, Elisabethstraße.

Theater in Thorn.

Viktoria-Garten.

Donnerstag den 16. April:

Auf Strafurlaub.

Lustspiel in 3 Akten v. G. v. Moser.

Freitag den 17. April:

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dutzendbillets zu jeder Vorstellung giltig.

Tivoli.

Die Kegelbahn ist noch **Mittwoch** und **Freitag** zu besetzen.

Restaurant zum „Lämmchen",

Gerechtestraße 3.

Empfehle kräftigen

Mittagstisch

in und außer dem Hause.

Guten Mittagstisch

für 75 Pf. aus dem Hause abzuholen Coppernikusstr. 11, parterre.

Die amtliche Gewinnliste

der **Königsberger Geld-Lotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der Geschäftsstelle der **„Thorner Presse".**

Friedrichstr. 10|12.

Freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör p. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmer Chaussee 49. Bruno Ulmer.**

Wohnungen,

2 Stuben und Küche für 200 Mark sofort oder 1. April zu vermiethen. **Drewitz,** Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 113.

Brückenstrasse 10, II,

Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April cr. zu vermiethen.

Kleine Wohnung,

2 Zimmer 2c., sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 49.**

Balkon-Wohnung, 3 Z., Küche z. v. Bachestr. 12, I.

Kleine Wohnung für 110 Mk. zu vermiethen Coppernikusstr. 39.

Kl. Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, monatl. 20 Mk. **Culmerstr. 20.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Zubeh., sowie eine

Werkstelle

nebst Lagerkellern, Tuchmacherstr. 1, von sofort zu vermiethen. Näheres bei **Diesing,** Innungs-Herberge.

Keller-Werkstätte,

für Stellmacher oder Tischler geeignet, sofort zu vermiethen. **Eichstädt,** Gerechtestr. 23.

Ein Keller zum 1. April zu vermiethen **Baderstr. 26.**

---

1 Pferdestall

bis zu 4 Pferden mit Kastenständen, sowie **Wagenremise** vom 1. April 1903 zu vermiethen. **Max Pünchera,** Brückenstr. 11.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 88 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 16. April 1903.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 14. April. (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) In der Sitzung des Ausschusses zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Graudenz, welche diesen Sonnabend im Rathhaussaale stattfand, gab der Vorsitzende, Herr Erster Bürgermeister Kühnast bekannt, daß der Herr Oberpräsident nunmehr seine Genehmigung zur Veranstaltung einer Sammlung in der Stadt Graudenz zum Zweck der Beschaffung der noch fehlenden Mittel für die Denkmalserrichtung ertheilt habe und zwar für das Kalenderjahr 1903. Gesammelt sind bis jetzt gegen 25000 Mark; erforderlich werden noch etwa 10- bis 15000 Mark sein. Es wurde beschlossen, mit der Sammlung unverzüglich vorzugehen, außerdem aber auch jetzt schon diejenigen Bildhauer, die sich um einen Auftrag zur Herstellung des Denkmals bewerben wollen, öffentlich aufzufordern, eine Skizze zu einem Entwurf einzureichen. Aufgrund der eingereichten Skizzen soll dann eine Auswahl derjenigen Künstler getroffen werden, die zu einem engeren Wettbewerb zugelassen werden sollen. Die Angelegenheit soll so beschleunigt werden, daß die Grundsteinlegung bereits am 22. März 1904 und die Enthüllung des Denkmals spätestens im Herbst des nächsten Jahres (1905) stattfinden kann.

Graudenz, 14. April. (Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn Gustav Flier in Bröske, vier Hufen kulm., ist mit Inventar für 135000 Mark in den Besitz des Landwirths Gustav Wienß in Brodzak übergegangen. Das Grundstück ist eins der wenigen Rentengüter unserer Gegend.

Neumark, 4. April. (Verschiedenes.) Zu Ehren des von hier scheidenden Kreisbauinspektors Herrn Petersen fand ein Abschiedsessen statt, an dem sich Herren aus Stadt und Land betheiligten. Herr Landrath Scherz führte aus, daß der Scheidende in seiner siebenjährigen Thätigkeit in Neumark sich die größte Werthschätzung errungen hat, und theilte mit, daß der Jagdverein ihn zum Ehrenmitglied ernannt hat. — Der Provinzialrath hat auf Antrag der Stadt Neumark die Eingemeindung des Vorortes Kl.-Petzelsdorf genehmigt. — Herrn Oberinspektor König, der seit 50 Jahren auf dem Rittergut Grodziczno thätig ist, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Garnsee, 9. April. (Hotelverkauf.) Herr Muchlinski verkaufte heute sein Hotel „Deutsches Haus“ an Herrn Danielewski aus Berlin. Die Uebernahme findet am 1. Mai d. J. statt.

Marienwerder, 15. April. (Städtisches.) Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordneten-Versammlung stand ein Antrag des Magistrats auf Bewilligung eines Kredits für Vorbeiten zur Kanalisation der Stadt. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte denselben einstimmig unter der Begründung ab, daß erst abzuwarten sei, welchen Einfluß die in Aussicht genommenen großen städtischen Bauten auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt ausüben werden, ehe man neue, sehr kostspielige Projekte in Angriff nimmt.

Marienburg, 9. April. (Unser Bürgermeisterstreit) fand vor dem hiesigen Schöffengericht ein Nachspiel, welches einen Schluß auf die nachhaltige Erregung weiterer Kreise zuläßt. Am 24. Januar vertrat der Maurergeselle Griesmann Herrn Amtsanwalt Sandfuchs mit den Worten: „Die Sandhasen und Sandfüchse müssen weg vom Gericht“ auf offener Straße den Weg. Wegen Beleidigung verurtheilte ihn das Gericht zu 1 Woche Gefängniß.

Marienburg, 11. April. (Westpr. Provinzial-Lehrerverein.) Eine Vorstandssitzung des westpr. Provinzial-Lehrervereins unter Vorsitz des Herrn Rektor Adler-Langfuhr fand heute im Gesellschaftshause statt. U. a. war die Militärdienstangelegenheit der Lehrer Gegenstand längerer Erörterung.

Elbing, 13. April. (Der hiesige Staatsbahnhof) wird noch in diesem Jahre neu- bezw. umgebaut werden. Anstelle der Gasbeleuchtung wird das elektrische Licht zur Einführung gelangen. Den Strom wird die elektrische Zentrale der Elbinger Straßenbahn-Gesellschaft liefern. In der elektrischen Zentrale ist speziell für diese Zwecke eine besondere Dynamomaschine aufgestellt.

Berent, 7. April. (Ueberfall.) Die Arbeiterwittwe K. aus Skorzewo wurde gestern Nachmittag auf dem Rückweg aus Berent etwa an der Berenter Grenze von dem Zimmermann P. aus Berent überfallen und vergewaltigt. Dem Dazwischenkommen des Landbriefträgers M. aus Berent ist es zu danken, daß der Angreifer die Frau nicht noch mehr mißhandelte. P. ist zwar vorläufig geflohen, man hofft aber seiner bald habhaft zu werden.

Karthaus, 10. April. (Plötzlicher Tod.) In der Nacht zu gestern ist der hiesige Bahnhofsrestaurateur Georg Börner, nachdem er sich von seinen Gästen verabschiedet und ins Bett gelegt hatte, plötzlich gestorben. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Danzig, 14. April. (Provinzialverein für Bienenzucht.) Im großen Saale des Schützenhauses fand heute Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Schulraths Witt-Zoppot die Jahresversammlung des bienenwirthschaftlichen Gauvereins Danzig statt, die gemeinsam mit dem Gauverein Marienburg tagte. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen herzlich und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf das Andenken des verstorbenen Ehrenpräsidenten v. Goßler durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Der Vorsitzende hielt nun einen längeren Vortrag über Bedeutung und Ausgestaltung bienenwirthschaftlicher Ausstellungen, speziell über Veranstaltung einer Provinzialausstellung im Jahre 1905. Nach einer längeren Diskussion, die sich an den Vortrag schloß, hob der Vorsitzende hervor, daß die Veranstaltung einer Provinzialausstellung den Imkerverein um 20 Jahre vorwärts bringen würde, worauf die Veranstaltung beschlossen wurde. Nachdem Herr Schulrath Witt dann mitgetheilt hatte, daß die Herren Museumsdirektor Professor Dr. Conwentz und Generalsekretär Oekonomierath Steinmeyer zu Ehrenmitgliedern ernannt seien, beschloß die Versammlung, den Herrn Oberpräsidenten Delbrück zu bitten, das Ehrenpräsidium des Provinzialvereins zu übernehmen. Nach der Erstattung des Jahresberichts, aus dem an anderer Stelle das wesentlichste mitgetheilt ist, entstand eine längere Debatte über die Redaktion des Vereinsorgans „Die westpreußische Zeitung für Bienenzucht und Obstbau“. Schließlich wurde der Vorstand ermächtigt, das erforderliche zu veranlassen. Nach der Sitzung des Provinzialvereins tagten die Gauvereine Danzig und Marienburg in gesonderten Sitzungen und erledigten ihre geschäftlichen Angelegenheiten, worauf ein gemeinsames Mittagsmahl folgte.

Aus der Provinz, 11. April. (Todesfall.) Herr Landschaftsdirektor, Rittergutsbesitzer Plehn auf Krastuden ist, wie schon kurz gemeldet, Donnerstag früh im Alter von 63 Jahren gestorben. Er war Mitglied des Provinzialausschusses und des Provinziallandtages. Der westpreußischen Landschaft gehörte er seit 30 Jahren an, und zwar seit 1888 als Direktor des Landschaftsdepartements Marienwerder. Rittergutsbesitzer Plehn, der einer in Westpreußen weitverzweigten, hochangesehenen Familie angehört, war nicht nur in landwirthschaftlichen Kreisen wegen seiner vielseitigen Kenntnisse hochgeschätzt, sondern erfreute sich auch wegen seiner vornehmen Denkensart und seines geraden Charakters in weitesten Kreisen der Provinz der höchsten Achtung. Die Provinz verliert in dem Dahingeschiedenen einen ihrer treuesten und besten Söhne.

Osterode, 6. April. (Selbstmord.) Am Sonntag hat sich die Bahnarbeiterfrau Anna Ludwig geb. Pörsch ertränkt, als ihr Mann sich in der Kirche befand. Die Frau war 38 Jahre alt und Mutter dreier Kinder.

Königsberg, 10. April. (Verschiedenes.) Während die Eingemeindung seitens der Bewohner der Mittelhufen eifrig betrieben wird, verhalten sich die Bewohner des größten Vorortes Ponarth sowie die Gemeinden Kalthof und Vorderhufen ablehnend. Sie befürchten, daß nach der Eingemeindung der Vororte die jetzt schon hohe Steuerlast — für Ponarth beträgt der Kommunalsteuerzuschlag bereits 207 Prozent — noch größer werden wird. — Die Zimmerleute haben mit den Arbeitgebern im Baugewerbe auf friedlichem Wege einen neuen Arbeitsvertrag vereinbart. Der Vertrag läuft vom 1. April d. Js. bis 1905. Für dieses Jahr beträgt der niedrigste Stundenlohn 48 Pfg., für nächstes Jahr 50 Pfg. — Die Landbank in Berlin verkaufte von dem im Kreise Königsberg gelegenen Rittergute Neuhausen das Waldgut in Größe von etwa 240 Morgen an die Herren Geilus u. Anders aus Königsberg. — Ein Posten vorm Gewehr als Einbrecher! Das dürfte noch nicht dagewesen sein. Und doch hat sich dieser Fall in der Nacht zum 8. April ereignet und zwar in der Kaserne des Pionierbataillons Nr. 1 in Kalthof. Seit geraumer Zeit sollen, wie die „K. H. Z.“ berichtet, in dieser Kaserne Diebstähle vorgekommen sein, ohne daß es gelang, die Thäter zu ermitteln. Verschiedene unschuldige Leute kamen in Verdacht, sogar ältere Unteroffiziere. In der genannten Nacht nun wurden die Marder endlich abgefaßt, und zwar bei einem Einbruch in die Kantine, bei dem sie sich die verschiedensten Sachen, darunter auch einen Posten Briefmarken, angeeignet hatten. Es sind Leute der zweiten Kompagnie, die auf Wache waren, und der Posten vorm Gewehr machte den Anführer. Die Thäter wurden sofort verhaftet und haben schwere Strafe zu gewärtigen.

Insterburg, 10. April. (Personalnachricht.) An Stelle des an das kgl. Wilhelms-Gymnasium in Königsberg berufenen Direktors Wagner-Insterburg ist zum Direktor an dem hiesigen Gymnasium der Oberlehrer Dr. Hoffmann-Königsberg ausersehen worden.

Gumbinnen, 10. April. (Ueber die vorbereitete Gründung eines littauischen Städtebundtheaters) berichtet die „Pr. L.-Ztg.“: Seitens der 4 Städte Gumbinnen, Insterburg, Memel und Tilsit werden Verhandlungen gepflogen, um während 6 bis 8 Monate jährlich in jeder der 4 Städte wöchentlich regelmäßig wiederkehrende Theatervorstellungen zu ermöglichen. Geplant sind für jede Woche an aufeinanderfolgenden Tagen für Gumbinnen 2, für Insterburg 3, für Memel und Tilsit je 4 Vorstellungen. Während in Gumbinnen und Insterburg, vielleicht 6 Wochen hindurch, Schauspiel stattfindet, haben die beiden anderen Städte Oper, dann wird für einen gleichen Zeitraum gewechselt und so geht's vice versa die ganze Spielsaison hindurch. Ab und zu werden außerdem Klassikervorstellungen für Schulen und Sonntagsvorstellungen zu ganz kleinen Preisen gegeben.

Aus Ostpreußen, 11. April. (Die Littauer und Masuren) sind bekanntlich recht prozeßsüchtig, und besonders will der Littauer „sein Recht“ haben. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß in Littauen und Masuren die meisten Meineide vorkommen. Die Statistik über die Bestrafungen wegen Meineides, die vom Konsistorium in Königsberg alljährlich zum Zwecke der seelsorgerischen Einwirkung auf die Bestraften aufgestellt wird, weist für das Jahr 1902 nur 67 Fälle auf, gegenüber 76 im Jahre 1901. Der bisher beobachtete Rückgang in der Zahl der Meineidsvergehen ist also auch diesmal festzustellen. Im Jahre 1893, bei der ersten Aufstellung der Statistik, betrug diese Zahl noch 180. Indes liefern den weitaus stärksten Prozentsatz noch immer die littauischen Diözesen, in diesem Jahre 26 von den 67 Fällen.

Bromberg, 10. April. (Zum Maurerstreik.) Ein Trupp von 60 italienischen Maurern ist heute abermals in Bromberg angelangt. Der Einzug der Italiener, die aus Kiel kamen, vollzog sich ohne jeden Zwischenfall. Die Fremden wurden von der Polizei — voran zwei berittene Sergeanten, eine neue Erscheinung im Bromberger Straßenbild — nach den Bauplätzen geleitet. Außer den Maurern haben sich jetzt auch die Zimmergesellen bereit erklärt, aufgrund der alten Bedingungen mit den Arbeitgebern zu unterhandeln. Die Zustimmung der Bauarbeiter ist gleichfalls erfolgt. Von auswärtigen Maurergesellen sind mit den heutigen 60 Mann 143 hier in Arbeit getreten. Der Streik ist immer noch nicht beendet und wird es auch sobald nicht werden, obschon vielen der Streiker die Sache leid thut. — Die bei den neulichen Ausschreitungen verhafteten Streikenden werden sich vor dem am 11. Mai unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schatz zusammentretenden Schwurgerichte wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

* **Bromberg**, 14. April. (Auf der Jahresversammlung der Posener Gruppe der Naturheilvereine), die gestern hier abgehalten wurde, kam die Bildung einer Baugenossenschaft zur Errichtung eines Naturheilkrankenhauses in Bromberg-Schwedenhöhe zustande. Es soll das etwa 40 Morgen große Lindenhofgrundstück in Schwedenhöhe angekauft werden, das für den Krankenhauszweck zu außergewöhnlich günstigen Bedingungen angeboten ist. Nach Vorträgen der Herren Clauß-Bromberg und Wartmann-Thorn über das Thema: „Wie ist dem Mangel an approbirten Naturärzten abzuhelfen“ wurde folgende Resolution beschlossen: „Die Gruppenversammlung erklärt: Um dem Mangel an approbirten Naturärzten abzuhelfen, sollte der Bundesvorstand einen Stipendienfonds begründen, aus dem junge Aerzte Stipendien zur Ausbildung an Naturheilanstalten erhalten. Weiter sind Naturheilkrankenhäuser möglichst für jede Provinz zu errichten, die auch als Ausbildungsinstitute für jüngere Aerzte dienen und nach Möglichkeit freie Behandlung gewähren, um die Volkskreise weiter für die Naturheilsache zu gewinnen.“ In den Gruppenvorstand wurden die Herren Wersin, Schönborn, Hillert und Lehmann-Posen, sowie Hilbert-Inowrazlaw, Wartmann-Thorn, Clauß-Bromberg und Büsch-Lissa wieder- bezw. neugewählt. Ort der nächsten Gruppenversammlung ist Posen.

Gnesen, 9. April. (Landrath Coeler) ist dem „Gnes. Generalanz.“ zufolge wiederum schwer erkrankt und wird deshalb durch den königl. Regierungsreferendar Poll aus Bromberg bis zu seiner Genesung vertreten.

Gnesen, 10. April. (Prozeß gegen Polinnen.) Gegen zahlreiche Polinnen ist hier, wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, ein Prozeß angestrengt worden. Vor einiger Zeit gründeten nämlich eine Anzahl polnischer Frauen und Mädchen unter dem Titel „Samopomoc“ (Selbsthilfe) einen polnischen Verein, in dem sich die Mitglieder gegenseitig in der polnischen Literatur und Geschichte bilden wollten. Der neue Verein fand großen Beifall unter den Frauen der verschiedensten Stände und zählte bald 100 Mitglieder. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft gegen die Vorstandsmitglieder und gegen einen Theil der übrigen Mitglieder die Anklage erhoben, und es werden zahlreiche Polinnen binnen kurzem auf der Anklagebank Platz nehmen müssen.

Posen, 11. April. (Sommeraufenthalt des Erzbischofs. Eintreffen des Oberpräsidenten.) Erzbischof Dr. von Stablewski wird in Kobylepole im Schlosse des Herrn von Mycielski seinen Sommeraufenthalt nehmen und gleich nach dem Osterfeste dorthin übersiedeln. — Oberpräsident v. Waldow trifft am 27. d. M. hier ein.

Rawitsch, 10. April. (Zur Errichtung eines Standbildes Kaiser Friedrichs III.) hat Kommerzienrath Moritz Braun unserer Stadt 30000 Mk. zur Verfügung gestellt. Die Einweihung des Denkmals soll am 5. Juli stattfinden; an diesem Tage begeht der hiesige Kriegerverein das Fest seines 50jährigen Bestehens.

Znin, 10. April. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Kujawki wurde vom Rittergutsbesitzer Wolf-Marienfeld für 240000 Mark an Zoch-Wreschen verkauft.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

27] (Nachdruck verboten.)

Wir gingen alle mehr oder minder schweigsam aus der Kirche nach Hause. Als wir aber dann in den Saal traten, der schöne große Saal, der nur am Weihnachtsabend geheizt und erleuchtet wird — da war es doch zu herrlich, um stumm zu bleiben. Der riesige Tannenbaum funkelte von Lichtern, die Eltern waren da und Tante und dann auch Brenckens mit Fritz und Liesel, — die hatte Mama eingeladen, damit sie nicht in ihrer ungemütlichen Stadtwohnung, aus der schon viele Sachen nach Berlin geschafft worden sind, den heiligen Abend verbringen sollten! — Unsere Tische waren mit schönen Geschenken bedeckt. Von Tante Dorette bekamen wir ganz reizenden millefleurs-Stoff zu Kleidern — weißer feiner Wollstoff mit bunten Knöspchen bestreut. Auch Frau von Brencken schenkte uns so elegante Sachen — ach! — und mir gar ein feines, goldnes Armband, da hängt ein Medaillon dran in Herzform. Als ich ganz verwirrt vor Staunen — denn außer den dunkelgrünen Malachitbrochen, die wir alle Tage tragen, und den silbernen Fingerhüten, die uns Mama geschenkt hat, besitzen wir gar keinen Schmuck — also, als ich ihr dankte, küßte sie mich huldvoll auf die Stirn, knipste das Medaillon auf und zeigte mir, daß es leer sei. „Da sollst Du einst die Locke Deines Bräutigams hineinthun, mein liebes Florchen“ — sagte sie. Ich machte, glaub' ich, ein sehr dummes Gesicht. „Aber Fritz hat ja gar keine“ — platzte ich heraus. Oh, ich könnte mich jetzt noch auf den Mund schlagen. Das Wort war schneller wie ich! — Was halfs, daß ich purpurrot und verlegen, so rasch ich konnte, hinzufügte: Pfefferkuchen bekommen! — Das machte die Sache noch schlimmer und war überdem gar nicht wahr! — Ein Glück nur, daß niemand sonst es hörte. Frau von Brencken lächelte amüsiert und betrachtete mich, wie mir schien, mit mitleidiger Milde.

„So — so“ — sagte sie nur — „also Fritz hat gar keine Locken . . . — nun sag doch, hübsches Florchen — ist das in Deinen Augen ein Mangel an ihm?“

„Ach nein!“ — sagte ich schnell — „Männer mit den Locken lieb ich gar nicht!“

Das schien sie zu erfreuen und ich zog mich, so schnell ich konnte, hinter die Schwestern zurück. An Dore und Nore hatte Frau von Brencken Fächer geschenkt und an Lore eine reizend angezogene Puppe. Es war aber nur eine Attrappe — denn wenn man den Kopf abdrehte, sah man, daß sie innerlich ganz mit wunderschönem Konfekt gefüllt war. Trotz dieser Versüßung ärgerte sich Lore über das Geschenk — sie sah darin eine Neckerei und das kann ja sein! Frau von Brencken nennt sie manchmal „ihren kleinen Gernegroß“. — Indessen war doch auch ihre Weihnachtsfreude zu groß, als daß sie mehr darüber gesagt hätte, wie ein gemurmeltes: Ich bin doch sehr froh, daß die nicht mal meine Schwiegermutter wird!

Indessen ermahnte Dore schon lange — die Armenbescheerung sei fertig und viele arme Kinder und alte Frauen warteten schon unten im kalten Hausflur. Also gingen wir alle, außer den Brencken'schen Eltern, Papa und Tante Dorette, herunter in das große Gartenzimmer, wo ihnen aufgebaut war und auf der langen Tafel Kleidungsstücke, Aepfel, Nüsse und Kuchen lagen. Fritz und Liesel halfen so nett die Lichte am Baum anbrennen — dann öffnete Mama die Thüre zum Flur und herein kamen sie alle, voran die alte Mutter Griese, von der Papa zu sagen pflegt, daß sie vor dreihundert Jahren als Hexe verbrannt worden wäre. Nicht, daß sie so schauderhaft aussähe — sie ist im Gegenteil eine ganz ansehnliche alte Frau — sondern weil es heißt, sie gäbe sich mit Kartenlegen und allerlei Kuren an Mensch und Tier ab, die etwas Geheimnisvolles an sich hätten, was dem Herrn Pastor nicht gefiele. Sie selber nennt sich eine Prophetin — aber ich fürchte, sie gehört zu den falschen Propheten.

Da ihr nun niemand sonst etwas zu Weihnachten schenkt, kommt sie gerne zu uns, und Tante Dorette, die sie so lange schon kennt, giebt ihr auch immer etwas. Zum Dank sagte sie dann meist ein langes Gedicht her, zu dem sie die Reime selber macht und darin sie uns alles Gute fürs nächste Jahr vorher sagt. Liesel war schon sehr neugierig darauf, da sie noch nie dabei gewesen ist. Voriges Jahr prophezeite Mutter Griese unserer Dore einen „wackeren Mann, der wohl mal Minister werden kann — dazu einen ganzen Sack voll Geld, und Glück und Gesundheit wird auch bestellt.“

Daß weder Minister, noch Geldsack sich im Laufe des Jahres eingefunden haben, stört unsere braune Pythia sehr wenig. Sie hatte schon wieder ein ganzes Füllhorn trefflicher Dinge für die Eltern, Tante Dorette und uns bereit. In ihrem weißpunktierten, dickwattierten blauen Kattunrock, dem roten Umschlagetuch und einer wunderbaren gestrickten Capotte, stand sie wieder kerzengerade da und sah uns mit ihren flinken, schwarzen Augen verheißungsvoll an, während sie ihr Gedicht ohne Stocken hersagte. Der Papa erhielt „An Orden und Ehren ein ganzes Heer“, der Mama bescheerte sie ohne Weiteres „Drei Söhne, schön wie Milch und Blut und auch vortrefflich, tapfer und gut“ — die Tante Dorette bekam eine goldene Sänfte, getragen von Haiducken, Dores Minister war, wie es schien, auf der Reise aus dem Feenland nur etwas stecken geblieben und nahte nun mit Eilpost, Nore erhielt einen „feinen Baron auf schnaubendem Roß, eine silberne Kutsche, ein herrliches Schloß.“ —

Als ich an die Reihe kam, sah ich, daß Fritz aufpaßte und erwartungsvoll auf die Alte sah. Wenn er aber gehofft hatte, er werde bei ihren Zukunftsgaben eine Rolle spielen, sah er sich mal getäuscht. Mit mir hat Mutter Griese immer ihren besonderen Spaß, und so prophezeite sie mir denn sogar „einen prächtigen Königssohn, der führt Dich zu einem güldnen Thron, giebt Dir ein Scepter in die Hand und macht Dich zur Königin über sein Land!“ Ich konnte mir nicht helfen, ich sah Fritz an und lächelte ein klein wenig — er machte so ein komisches Gesicht, grade, als glaube er das dumme Zeug! — Lore rümpfte die Nase, denn sie bekam nun schon die zweite Puppe an diesem Abend, armes Kind! — „Eine Puppe, die sprechen und lachen kann, im samtenen Wams und Schellen dran und einem Degen und Federhut — und hältst Du dieser Pupperich gut, — da wird in drei Jahren, Schönlorchen, sieh an, erst Dein Bräutigam draus und dann Dein Mann!“

Alles lachte. Tante Dorette, die inzwischen auch heruntergekommen war, da sie es nicht liebt, wenn die Leute es vergessen, daß doch sie die Herrin im Hause ist, sprach nun noch mit den einzelnen Frauen und Kindern, Mama und Dore halfen den Leuten ihre Geschenke in die Schürzen nehmen und in mitgebrachte Körbchen packen — dann wurde noch ein Weihnachtslied gesungen und endlich marschierten sie, Mutter Griese an der Spitze, alle ab. (F. f.)

Rakot i. Pos., 10. April. (Das Fest der eisernen Hochzeit) feierte in voller Rüstigkeit der Auszügler Andreas Wende in Donatowo. Dem Jubelpaare wurde die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Landsberg a. W., 9. April. (Aktiengesellschaft H. Paucksch.) Die heutige Generalversammlung der Maschinenbauanstalt, Eisengießerei und Dampfkesselfabrik H. Paucksch Aktienges. genehmigte einstimmig die Tagesordnung nach dem Vorschlage des Aufsichtsraths und des Vorstandes und beschloß die Zahlung einer Dividende von 4½ Proz. für die Vorzugsaktien und von 2 Proz. für die Stammaktien jährlich, mit je zur Hälfte auf das verflossene halbe Jahr.

Kolmar, 10. April. (Unterschlagungen.) Heute wurde hier der Maschinenschreiber Franz Gruhn aus Wirsitz, welcher bis vor kurzem bei dem dortigen Landrathsamt beschäftigt war und flüchtig geworden ist, verhaftet. Er ist verdächtig, Unterschlagungen in Höhe von 1700 Mark begangen zu haben. Bei Gruhn wurden nur 78 Mark gefunden.

Stettin, 8. April. (Vulkan.) Der Aufsichtsrath des Stettiner Vulkan beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung die Zahlung einer Dividende von 14 Proz. für das Geschäftsjahr 1902 zur Genehmigung vorzuschlagen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. April 1903.

— (Personalien.) Der Oberregierungsrath Dr. jur. v. Lieres und Wilkau in Köslin ist an die königliche Regierung in Danzig versetzt und dem Regierungspräsidenten daselbst mit der Befugniß zu dessen Stellvertretung in Behinderungsfällen zugetheilt worden. Der Regierungsassessor Dr. jur. Kautz in Johannisburg ist zum Landrath ernannt, und es ist ihm das Landrathsamt im Kreise Johannisburg übertragen worden.

Den schultechnischen Mitarbeitern bei den Provinzialschulkollegien, Professoren Dr. Walter Prellwitz in Königsberg und Johannes Gerschmann in Danzig ist der Rang der Räthe 4. Klasse verliehen worden.

— (Beurlaubung.) Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte ist vom 15. April bis 15. Juli beurlaubt. Seine Vertretung ist dem Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen übertragen worden.

— (Die Herren Studirenden), welche im kommenden Sommersemester die Universität in Leipzig zu besuchen gedenken, machen wir auf den vorzüglichen Mittagstisch aufmerksam, welcher im dortigen evangelischen Vereinshause (Roßstraße 14) reichlich und kräftig für den billigen Preis von 60 Pfg. im geräumigen, freundlich ausgestatteten Speisesaal geboten wird. Besonders angenehm wird es empfunden, daß dort niemand genöthigt wird, etwas zu trinken oder Trinkgeld zu geben. Es liegen gegen 300 Tagesblätter und illustrirte wie wissenschaftliche Zeitschriften aus. Da die Ueberschüsse des Wirthschaftsbetriebes den Anstalten der Innern Mission zugute kommen, so unterstützt man durch den Besuch des Mittagstisches deren Liebesarbeit. Uebrigens kann man auch im Hospiz des Vereinshauses sehr preiswerth logiren.

— (Zuständigkeit der Gendarmen.) Die Gendarmen sind bekanntlich in ihrer Thätigkeit oft dadurch gehemmt, daß sie, abgesehen von sehr dringenden Fällen, nicht berechtigt sind, ohne Auftrag außerhalb ihrer Patrouillenbezirke Dienst zu thun. Der Minister des Innern beabsichtigt deshalb die Zuständigkeit der Gendarmen auf den ganzen landräthlichen Kreis zu erweitern; in besonderen Fällen sollen sie auch in Nachbarkreisen zuständig sein.

— (Verband katholischer Lehrer.) Dem Jahresbericht des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens, der soeben den Mitgliedern zugestellt ist, entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl von 798 auf 898 im letzten Jahre gestiegen ist. Die Vereinsgeschäfte sind in 220 Sitzungen erledigt worden. In den 40 Ortsvereinen und in der einen Obmannschaft wurden 225 Vorträge gehalten. Der Bericht theilt u. a. ein Schreiben mit, welches der Vorstand des Provinzialverbandes an den neuen Oberpräsidenten zur Begrüßung gerichtet hat und worin das Gelöbniß enthalten ist, treu und unentwegt an der deutschen Kulturhebung des Ostens im Sinne des Kaisers zu wirken.

— (Eine interessante Petition) wurde in der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses verhandelt. Der Kaufmann Viktor in Weißenhöhe verlud auf der dortigen Eisenbahnstation vorschriftsmäßig einen Waggon Heu. Auf dem Bahnhof Schneidemühl fuhr eine Lokomotive diesen Waggon beim Rangiren weiter und durch ausgeworfene Funken entzündete sich das Heu und verbrannte. Die Eisenbahndirektion in Bromberg und der Minister lehnten einen Ersatzanspruch ab, da hier ein Verschulden der Eisenbahn nicht vorliege. Das Landgericht verurtheilte die Eisenbahndirektion zur Zahlung, das Oberlandesgericht jedoch hob das Urtheil wieder auf. Viktor wandte sich an das Abgeordnetenhaus und die Petitionskommission beantragte nun, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

— (Der Osterpacketverkehr) hatte in diesem Jahre bei der Post einen ungewöhnlich großen Umfang. Trotz der auf der Hauptstrecke Berlin-Königsberg verkehrenden Post-Sonderzüge war noch die Einstellung von Postbeiwagen in die Sonderzüge vielfach erforderlich. Das Personal der Bahnpost mußte verstärkt werden.

— (Amerikanischer Konsularagent.) Anstelle des amerikanischen Konsularagenten Philipp Albrecht in Danzig ist der Kaufmann Ernst A. Claaßen in Danzig zum Konsularagenten der Vereinigten Staaten von Amerika in Danzig ernannt worden.

— (Gesellenprüfung im Handwerk.) Zum erstenmale ist ein Handwerksmeister, der es versäumte, den Lehrling zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten, auf Anzeige einer Handwerkskammer in eine Geldstrafe genommen worden. Die Verfehlung dieses Meisters steht nicht vereinzelt da und hat ihren ganz bestimmten Grund. Wenn nämlich der Lehrling die Prüfung nicht besteht und der Prüfungsausschuß zu der Ueberzeugung kommt, daß die mangelhafte Ausbildung durch den Lehrherrn dies verschuldet hat, so kann die Unterbringung des Lehrlings in einen anderen Handwerksbetrieb auf Kosten des Lehrherrn angeordnet werden. Daher die Unterlassung.

— (Der Jahresbericht des Provinzialvereins für Bienenzucht) für das Jahr 1902/03 weist im Gauverein Danzig 70 Zweigvereine mit 1509 Mitgliedern und im Gauverein Marienburg 61 Zweigvereine mit 1457 Mitgliedern nach, sodaß die Mitgliederzahl 2966 beträgt gegen 3015 im Vorjahre. Die schlechten Witterungsverhältnisse der letzten Jahre haben einen ungünstigen Einfluß auf die Entwickelung der Bienenzucht gehabt. Die Zweigvereine: Czersk, Neuenburg, Schülzen, Weßlinken, Banten, Budisch und Czichen sind aufgelöst worden. Dagegen sind durch die Thätigkeit der Wanderlehrer Luntowski-Heubude, Soder-Emaus, Eschenbach-Lichtenthal, Skibbe-Prochnow, Welke-Petersdorf, Hein-Elbing, Klatt-Tralau und Krhn-Mocker folgende neue Vereine gegründet worden: Danziger Weichsel (Nehrung), Semlin (Kreis Carthaus), Hardenberg (Kreis Schwetz), Lonkorz (Kreis Löbau), Trunz (Kreis Elbing), Oberwerder (Kreis Marienburg) und Mocker bei Thorn. Durch zwei Hauptlehrerkurse zu Gischkau bei Praust und Dammfelde bei Marienburg, sowie durch die Nebenkurse zu Schmollin, Appelwerder, Karbowo und Roßgarten wurden durchschnittlich je zwölf Imker in die richtige Betriebsweise der Bienenzucht eingeführt. Neun Zweigvereine erhielten die Mittel zur Prämiirung ihrer besten Bienenstände; außerdem wurde allen Zweigvereinen eine Beihilfe von 60 Pfg. pro Mitglied zur Beschaffung bienenwirthschaftlicher Geräthe überwiesen. Der Honigertrag war durchschnittlich sehr gering, und der Preis des reinen Bienenhonigs stieg deshalb theilweise bis auf 1,30 Mk. das Pfund.

— (Die feuersichersten Treppen.) Die Frage, welche Art von Treppen am widerstandsfähigsten gegen Feuer sind, hat man in Karlsruhe durch einen Versuch beantwortet. Das Schlußergebniß lautet: Steintreppen sind im Brandfalle durchaus werthlos, während sich eichene Treppen halten und, da sie keine Wärmeleiter sind, lange zu begehen sind.

— (Vitoria-Theater.) Das dritte Gastspiel der Mühlberger'schen Gesellschaft, das gestern trotz der sehr ungünstigen Witterung vor gut besetztem Hause stattfand — ein Zeichen, daß die ersten beiden Aufführungen vom Publikum günstig aufgenommen sind — brachte uns die Dramatisirung des „Trompeter von Säckingen." Im engen Anschluß an das Urbild hat der Bearbeiter, G. Klein, den dramatischen Gehalt aus Scheffel's romantischer Dichtung herausgezogen. Ganz ist ihm die Destillirung nicht gelungen, wie schon die Eintheilung in 7 Bildern erkennen läßt, und die ersten beiden Aufzüge, „Die Relegirung" und „Die erste Begegnung" sind im Kern undramatisch. Aber in dem 3. Bilde hat Klein einen Akt geschaffen, so lebenswahr in den Charakteren, so packend durch seine Komik, so abgerundet in der Darstellung, daß man sich fast auf die Höhen der Kunst — des „Zerbrochenen Krugs" und Moliere'scher Komödien — versetzt fühlte. Dieser Akt macht der schauspielerischen Kunst wie der Regie des Herrn Josef Mühlberger die größte Ehre; sein „Freiherr von Schönau" reiht sich würdig dem „Stabsarzt" und dem „Dr. Martius" an. Auch Frau Hellmuth gab uns eine komische Alte, die „Gräfin Leonore", mit der man wohl zufrieden sein konnte. Herr Karl Mühlberger, dessen Leistungen in den „Wohlthätern der Menschheit" nicht ganz befriedigt hatten, überraschte in der Rolle „Jung Werner's" durch frisches, flottes Spiel sowie durch einen annehmbaren Gesang. Auch Herr Seemann war in der Rolle des stark dämlichen „Dieners" ganz ausgezeichnet. Nur Fräulein Richarts, die als „Katharina" in den „Wohlthätern" anerkennenswerthes geleistet hatte, hat für eine erste Liebhaberin weder Temperament noch Schulung genug und war nicht zureichend für die Rolle der „Margarethe". Die folgenden 4 Bilder — „Die erste Liebe", „Der Sturm der Hauensteiner Bauern", „Die Werbung" und „Der Abschied" — erhoben sich leider nicht mehr zu der Höhe des dritten, aber sie fesselten und unterhielten das Publikum bis zum Schlusse. Der Bearbeiter hat ja mit dieser Dramatisirung leichtes Spiel, da bei jedem Ton, den er anschlägt, der volle Akkord der Scheffel'schen Dichtung mitschwingt; sodann aber hat Klein seinen Stoff mit einer derben, aber urgesunden Komik ausgestattet, der ungemein erheiternd wirkt. Die lustige Szene, in welcher der schon genannte „Anton" von den beiden Mädchen geohrfeigt wird, wurde von Fräulein Lotte Mühlberger und Mizi Bosch wie ganz besonders auch von Herrn Seemann vortrefflich gespielt. Eine prächtige Rolle hat der Dichter noch geschaffen, den „Spielmann Hektor", eine Figur, wie man sie sich unter einem „fahrenden Sänger" vorstellt: ein Bummelgenie, nicht ohne Geist, mit nie versiegendem Humor, ohne Anspruch auf Respektabilität, sich selbst genug, mehr dem Bacchus als der Liebe ergeben. Als Werner's Glück zusammenbricht und auch er den Ort verlassen muß, ist er schnell getröstet. „Nun ziehn wir in die Weite . . . Ich spiel die Mandoline, und die Trompete Du." Auch diese Figur fand in Herrn Herzberg eine vortreffliche Verkörperung. Das Gesammturtheil über die Aufführung kann demnach nur ein günstiges sein; daß die Leistungen voll anerkannt wurden, bewies der lebhafte Beifall, besonders am Schluß des dritten Aktes. — Am Donnerstag gelangt das Moser'sche Lustspiel „Auf Strafurlaub" zur Aufführung.

— (Schießplatz.) Die über den Schießplatz führenden öffentlichen Wege werden am 17., 18., 20. und 21. d. Mts. von 7 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, infolge einer Schießübung des Infanterieregts. Nr. 21 mit scharfer Munition, gesperrt werden.

— (Zur Witterung.) Ueber den Verlauf der Osterfeiertage wird aus Berlin berichtet: Am Ostersonntag waren es wenigstens doch nur die Kälte und der scharfe Nordwest, die sich unharmonisch in der Lenzessymphonie vernehmen ließen. Am Montag aber war der, welcher draußen die Annehmlichkeit eines Schneefalls und den Anblick einer Winterlandschaft genoß, beinahe versucht, sich nach Weihnachten zurückversetzt zu wähnen. Unter diesen Umständen hatte es daher mit dem Massenausflug der Berliner nach außerhalb nicht viel auf sich. Freilich zählte die Baumblüte in Werder ihre bewundernden Gäste, auch der Grunewald war belebt, aber im Vergleich zu früheren Jahren und im Verhältniß zu den Erwartungen der Bierwirthe außerhalb sah es doch mit dem Besuch recht kümmerlich aus, und an ein längeres Sitzen im Freien war garnicht zu denken. Der Berliner hat allerdings den mageren Trost, daß es anderswo im lieben deutschen Vaterlande zu Ostern noch schlimmer aussah. So ist im bayerischen Hochlande und im Riesengebirge schon vor dem Fest neuer Schnee gefallen, der noch durchaus keine Miene macht, wegzuschmelzen. In Halle a. S. schneite es den ganzen Montag über, und in den Gebieten an der Küste und in ihrem unmittelbaren Hinterlande gab es ebenso Hagel, Schnee und Frost. Und woher wohl diese unkommentmäßige Witterung, die an einem so späten Ostertermine doppelt unangebracht scheint? Man sagt, die Eisberge aus dem Polargebiet dringen in diesem Jahre auffällig weit nach Süden vor, und in solchen Massen, daß die transatlantischen Transportgesellschaften sich sogar genöthigt gesehen haben, die Schifffahrtslinie gleichfalls etwas nach Süden zu verlegen. Dieser Massenbesuch ungefüger Kältereservoire ist gewiß nicht angenehm und weissagt auch für die nächsten Wochen nichts gutes. Aber wenn, wie es in den letzten Jahren andauernd der Fall war, neugierige Forscher aus aller Herren Ländern die arktischen Gegenden durchkreuzt haben, so dürfen wir uns eigentlich über den Gegenbesuch, den wir nun von dort erhalten, nicht so sehr erregen.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 10. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 308 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Februar d. Js. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 143, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 60, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 18, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 3 und f. mehr als 35,0 in 3 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wilhelmshaven mit 7,4, und die höchste die Stadt Greifswald mit 39,1 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat ermittelt worden und zwar: In Graudenz 14,4, Elbing 14,8, Thorn 15,5 (ohne Ortsfremde 13,8) und in Danzig 20,7. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Februar d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ⅓ der Lebendgeborenen in 15 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 46 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 38 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern im Alter bis zu einem Jahre — sind angegeben: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Croup 3, Unterleibstyphus —, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 5, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, akute Darmkrankheiten —, Brechdurchfall 1 Kind im Alter bis zu einem Jahre —, alle übrigen Krankheiten 22 und gewaltsamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat Januar d. Js. etwas gebessert, derjenige der Säuglinge im besonderen nicht wesentlich geändert zu haben. Die Zahl der in unserer Stadt während des Monats Februar d. Js. zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Geburten hat, ausschließlich der vorgekommenen einen Todtgeburt, 71 betragen; dieselbe hat die Zahl der Sterbefälle — 38 — mithin um 33 überstiegen.

— (Zur Warnung für Kaufleute), die etwa geneigt sein sollten, ihr Glück in Berlin zu versuchen, geben wir die folgende Notiz der „Tägl. Rundsch." wieder: Daß der letzte Vierteljahrwechsel der wirthschaftlichen Lage der kaufmännischen Angestellten nicht günstig gewesen ist, darf man wohl aus einer Wahrnehmung schließen, die ich — so schreibt uns eine Mitarbeiterin — gestern auf dem Bureau der Krankenkasse der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker machte. Angehörige dieser Berufszweige müssen, wenn sie sich die Wohlthaten der Krankenversicherung weiter sichern wollen, sobald sie stellungslos geworden sind, binnen acht Tagen sich zur Selbstversicherung anmelden. Gestern waren die Kassenräume von mehreren hunderten belagert, die sich zur Selbstversicherung anmelden wollten Und daß an einem einzigen Tage!

— (Viehseuchen.) Die Schweineseuche ist unter dem Viehbestande der Domäne Neu-Grabia ausgebrochen.

— (Das Oberkriegsgericht) des 17. Armeekorps trat hier gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Verhandelt wurde gegen den Kanonier Grzebytta von der 7. Kompagnie Artillerieregiments Nr. 11, welcher am 27. März wegen unerlaubter Entfernung aus dem Heere zu drei Wochen Mittelarrest verurtheilt worden ist. Gegen dieses Urtheil hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt, da nach seiner Meinung Fahnenflucht vorliege und daher auf eine höhere Strafe erkannt werden müsse. Der Vertreter der Anklage beantragte auch 6 Monate Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Das Oberkriegsgericht verwarf indessen die Berufung.

— (Erledigte Schulstelle.) Stelle zu Asnsnitza, Kreis Schlochau, kathol. (Meldungen an Herrn Kreisschulinspektor Dornheckter zu Prechlau.) Die Befähigung, eine Orgel zu bedienen, ist erforderlich.

Briefkasten.

H. hier. Der Brauch, den Polterabend im eigentlichen Sinne, mit Zertrümmerung von allerhand irdenen Geschirres, zu feiern, erscheint uns durchaus nicht als eine „Unsitte", gegen welche die Polizei einschreiten müßte, sondern als eine Ueberlieferung, welche der Erhaltung werth wäre. Es versteht sich von selbst, daß der Verkehr nicht darunter leiden darf. Wenn die Scherben nicht blos vor der Thür der Brautwohnung, sondern über die ganze Straße gestreut werden, sodaß Mensch und Thier dadurch belästigt und gefährdet wird, so wird die hübsche Sitte allerdings zum Unfug, dem gesteuert werden muß. Das Kind mit dem Bade auszuschütten, d. h. mit der Ausartung auch gleich den ganzen Brauch zu unterdrücken, ist darum nicht nöthig. Und in der ziemlich breiten Gerechtenstraße wird doch gestern kaum die Straße in ihrer ganzen Breite mit Scherben bedeckt gewesen sein. Daß ein Vorübergehender in einem solchen Falle 'mal einen kleinen Umweg um den Scherbenhaufen macht, ist doch keine zu große Zumuthung; das ist der Polterabendscherz doch werth.

Mannigfaltiges.

(Ungeheuerliche Verbrechen eines 12jährigen Knaben) beschäftigten am Donnerstag die 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Aus der Untersuchungshaft wurde der Schüler der 247. Gemeindeschule, Alfred Patschke, vorgeführt, ein Junge, der den Eindruck macht, von seinem Eldenaerstraße 11, 3 Treppen hoch wohnenden Stiefvater ins Bett geschickt. Nachher zog er sich aber heimlich wieder an, raubte aus den in der Küche hängenden Kleidern der Eltern, sowie aus einer Schublade im ganzen 402 Mk., nahm dann ein Zündholz und steckte damit den Vorhang in Brand, der vor der Schlafstubenthür seiner Eltern hing. Dann ging er schnell auf Strümpfen hinunter, öffnete die Hausthür mit dem Schlüssel und lief auf die Straße. Die Eltern erwachten inzwischen durch den Qualm, der ihr Zimmer füllte, und hatten dann Noth, den Brand, der bereits die Thür und eine Holzwand ergriffen, zu löschen. Der Knabe begab sich nach dem Stettiner Bahnhof, um zu seinem in Mecklenburg untergebrachten Bruder zu fahren. Der Bahnhof war aber geschlossen und Patschke besuchte nun mit zwei Leuten, die er dort traf, eine Destillation, wo ihm, wie er behauptet 100 Mk. abhanden gekommen sein sollen. Schließlich wurde der Knabe vor dem Bahnhof von einem Schutzmann, dem er verdächtig vorkam, verhaftet. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 10 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte mit voller Einsicht gehandelt habe. Es sei kein Anhalt dafür gegeben, daß ihm der Plan von dritter Seite eingeblasen worden sei, er habe ihn vielmehr in der raffinirtesten Weise selbst zusammengebaut. Der Gerichtshof hat eine vierjährige Gefängnißstrafe für eine angemessene Sühne gehalten, der Vorsitzende sprach aber die Hoffnung aus, daß der Angeklagte später in die Fürsorge-Erziehung kommen werde.

(Ueber die Verschiedenartigkeit der Speisekarten) klagt ein Reichsdeutscher in der folgenden launigen Weise: Eine einheitliche Speisekarte ist noch nicht zustande gekommen. In Berlin sagt man „Bouillon", in Wiesbaden „Fleischbrüh" und in München „a Rindsupp'n". In Berlin heißt dasselbe Roastbeef, was in Wiesbaden Ochsenbraten und in München a Rinderbratl ist. Das norddeutsche Rauchfleisch bezeichnet der Münchener und Wiener als „a G'selcht's. Was in Berlin Sahne heißt, wird in Mitteldeutschland Schmand, in Oberfranken Rahm und in Bayern und in Oesterreich „Obers" genannt. In einem norddeutschen Possenstück erregt es jedesmal großen Jubel im Publikum, wenn da ein im Salzkammergut reisender Berliner, Rentier Giesecke, im Hotel die österreichischen Bezeichnungen „Jungfernbraten", „Ribisel" ꝛc. auf der Speisekarte nicht versteht und sich schließlich ein „Beuschel" bestellt, welches Gericht sich dann als das ihm besonders verhaßte Lungenhaché entpuppt. Was sind „Ribisel"? Was sind „Hetschepetschen"? Was ist „Kren"? Die österreichischen „Ribisel" sind im Reich Johannisbeeren, „Hetschepetschen" sind Hagebutten und „Kren" ist Meerrettig." Interessant ist auch, daß das, was man in Berlin „Kasseler Rippespeer" nennt, in Kassel vollkommen unbekannt ist. Die norddeutschen „Pellkartoffeln" nennt man in Franken „gequellte Grundbeeren" und in Bayern „g'sottni Erdäpf'l mit d'r Schoaln". Sicher ist, daß das auf der Speisekarte stehende Gericht „ham and eggs" ebenso gut schmeckt, wenn es Schinken mit Eiern heißt. Dem Inländer soll doch sein Rindfleisch ebenso gut schmecken, wenn es auch nicht als boeuf à la mode, und seine Gemüsesuppe nicht als à la jardinière bezeichnet ist. Also, auf zur deutschen Einheits-Speisekarte!

(Die Affäre Leo Wölfling) ist nunmehr erledigt, nachdem die Verhandlungen zwischen den betreffenden Rechtsanwälten eine Einigung auf folgender Grundlage ergeben haben: „1. Leo Wölfling wiederholt in rechtsverbindlicher Form seine Verzichtleistung auf alle Rechte und Ehrenvorzüge eines Erzherzogs von Oesterreich, königlichen Prinzen von Ungarn und Erbgroßherzogs, beziehungsweise Prinzen von Toskana. 2. Herr Wölfling unterfertigt einen Verzicht auf die künftigen Erbrechte nach seinen Eltern. 3. Er verzichtet auf jede Apanage aus der Hof-Staatsdotation und auf jede Quote aus den Erträgnissen des Familienfonds. 4. Selbstverständlich bleiben die Ablegung der Offizierscharge und die Entlassung aus dem Heeresverbande, sowie der Verlust des Ordens vom Goldenen Vließe und der übrigen Orden aufrecht. 5. Herr Leopold Wöfling behält diesen seinen Namen und erwirbt die Schweizer — eventuell eine andere fremde Staatsbürgerschaft. Auch erklärt er, in die österreichisch-ungarische Monarchie nie wieder zurückzukehren. 6. Dagegen erhält Herr Leopold Wölfling sofort eine Abfertigung von 200000 Franks, sowie eine lebenslängliche Apanage aus den Privatmitteln des großherzoglichen Hauses Toskana." — Wie die „N. Fr. Pr." zu dem letzten Punkt erfährt, wird das gesammte Jahres-
als sei er besonders geweckt Alle an ihn

...gestellten Fragen wurden prompt und ohne Zögern von ihm beantwortet. Er war beschuldigt, seine Eltern um deren ganze Ersparnisse bestohlen und ihnen dann die Wohnung angesteckt zu haben, um seine Thäterschaft zu verdecken und zugleich seine Eltern durch Ersticken um's Leben zu bringen. Aus dem Verhör ergab sich, daß der Junge die Verbrechen aus sich heraus verübt und schon lange vorher geplant hatte. Am Abend des 20. Dezember wurde der Angeklagte

einkommen Wölflings nach Abzahlung seiner Verpflichtungen rund 30000 Franks betragen. Einen Theil der ihm bereits übergebenen Sustentationsrate hat er zur Begleichung von Schulden verwendet, und es scheint, daß er auch sonst an die Ordnung seiner Angelegenheit denkt und seine Abreise vorbereitet. Wilhelmine Adamowitsch, die noch bei ihm in Montreux weilt, hat ihre Schwester nach Genf berufen, und man spricht davon, daß es ein Abschiednehmen für lange Trennungszeit gelte. Die solenne Renunciations-Urkunde wird in Gegenwart der Parteivertreter und bestimmter Aktzeugen von Leo Wölfling unterfertigt und dann im Geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchiv hinterlegt.

(Ueber eine noch nicht ganz aufgeklärte Schießaffäre) wird aus Verden (Hann.) gemeldet: In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gab der Ortsgeistliche in Kirchboitzen, bei dem in letzter Zeit häufig Einbrüche verübt waren, als er verdächtiges Geräusch hörte, zwei Schüsse in die Luft ab. Man fand am anderen Morgen einen jungen Zimmergesellen, von einer Kugel durchbohrt, todt vor. Der Geistliche erstattete sofort Bericht über den Vorfall an den Ortsvorsteher.

(Schülerselbstmord.) In Hildesheim erschoß sich in der elterlichen Wohnung ein 17jähriger Sekundaner des Realgymnasiums, angeblich, weil er nicht nach Unterprima versetzt worden war.

(Von einem Fähnrich erstochen) wurde in der Nacht zum Ostersonntag in Essen ein Artillerist. Die Darstellungen über den Vorfall weichen von einander ab. Der Artillerist Hartmann soll angeblich seinen Schulkameraden Hüßner, der als Seekadett, als Seeoffiziersaspirant und auch als Fähnrich bezeichnet wird, nicht gegrüßt haben. Beide waren auf Urlaub in der Heimat. Hüßner stellte in der Nacht den Artilleristen Hartmann zur Rede, weil dieser ihn nicht gegrüßt habe. Hartmann entschuldigte sich, er habe in der Dunkelheit die Uniform nicht erkannt und folgte willig der Aufforderung Hüßner's, ihn zur Polizeiwache zu begleiten. Auf dem Wege dahin ergriff aber Hartmann plötzlich die Flucht. Hüßner eilte ihm nach und versetzte dem Fliehenden mit seinem Dolch zuerst einen Stich in den Rücken und dann einen zweiten in die Brust. Hartmann brach zusammen und verschied kurze Zeit darauf. Hüßner, der kaum 20 Jahre alt ist, wurde verhaftet. Der Erstochene ist der Sohn des Essener Hoteliers Hartmann, des Besitzers des „Berliner Hofes". Hüßner ist der Sohn des verstorbenen Direktors Hüßner von den Schalker Werken. Nach anderer Meldung hätte Hartmann die Aufforderung Hüßner's, mit ihm zur Wache zu kommen, mit Rücksicht auf ihre Bekanntschaft verweigert.

(Der Kälterückfall.) Aus München wird vom Sonnabend gemeldet: Seit Donnerstag Nacht herrscht hier ununterbrochener Schneefall. Da im Hochgebirge massenhafter Neuschnee gefallen ist, besteht bei plötzlich eintretendem Thauwetter Hochwassergefahr. — Am Montag früh 6 Uhr ist in Halle starker Schneefall eingetreten.

(Ein anständiges Honorar.) Der Wiener Professor Lorenz kehrt am 15. April nach Chikago zurück, um gegen ein nochmaliges Honorar von 120000 Mk. den im letzten Oktober angelegten Gipsverband von dem Bein des Töchterchens des bekannten Millionärs und Schweinehändlers Armour abzunehmen.

(Ueberschwemmungen.) Nach Meldungen aus Budapest hat der infolge anhaltenden Regens angeschwollene Ternovafluß einen großen Theil der Stadt Csakathurn im Komitat Zala überschwemmt. Die Dämme des Flusses werden von Militär verstärkt. An der steierischen Grenze wurde der Eisenbahndamm fortgeschwemmt. Der Bahnverkehr ist unterbrochen.

(Der größte Wasserfall der Welt.) Während des kommenden Sommers wird die Eisenbahnlinie „vom Kap nach Kairo", die sich schon 100 englische Meilen nördlich von Buluwayo erstreckt, die großen Victoriafälle am Zambesi in der Mitte von Rhodesia erreichen. Die Fälle sind etwa eine englische Meile breit, das Wasser fällt 400 Fuß hinab, und wenn der Fluß voll ist, wird die hier verschwendete Naturkraft auf 35000000 Pferdekräfte geschätzt, das ist etwa die fünffache Kraft des Niagarafalls. Fünf große Rauchsäulen steigen aus dem Abgrund, in den das Wasser fällt, empor; sie sind so hoch, daß sie in einer Entfernung von zehn Meilen sichtbar sind, wie man das Tosen des Falls auch ebensoweit hört. Im Schatten dieser Wasserwolken rieselt ein nie aufhörender Regen, auf den rauhen Basaltfelsen wachsen große immergrüne Sträucher, deren Blätter stets naß sind. Die Fälle sind von Sir Charles Metcalfe, einem Ingenieur der „Chartered Company" besucht worden, und in einem Artikel in „Cassier's Magazine" wird erörtert, zu welchen Zwecken diese ungeheuren Energiemengen gebraucht werden sollen. Eine 500 Fuß lange Brücke wird unterhalb der Fälle über den Fluß geschlagen, die sich 400 Fuß über dem Wasser befinden wird. Sicherlich wird an der Stelle eine bedeutende Stadt entstehen.

(Monolog.) „Mit dem Automobilsport ist es doch eine eigene Sache: entweder ist das Automobil in Reparatur oder ich."

(Angenehme Vorstellung.) Soldat (der einen Augenblick in der Speisekammer zubringen muß, als die Madame kommt): „Ach, die Herrlichkeiten alle . . . . hier möchte ich einmal so acht Tage in Vergessenheit gerathen."

(Wieder gut gemacht.) „Die junge Frau Professor hat ja vergangene Woche zum erstenmal selbst gekocht!" — „Ja, aber nachher hat sie ihren Mann mit aufopfernder Liebe gepflegt, das muß man sagen!"

(Immer im Beruf.) Schauspieler (als ihm sein Schwiegervater die Mitgift auszahlt): „Na, endlich einmal ein paar vernünftige Rollen."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 13. April 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 714—732 Gr. 124—125 Mk. bezw.
transito grobkörnig 732 Gr. 90½ Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 638 Gr. 120 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. weiße 110 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 122 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 6,70—7,45 Mk. bez. Roggen- 7,70—7,90 Mk. bez.

Hamburg, 14. April. Rüböl ruhig, loko 48½. Kaffee ruhig, Umsatz — 1500 Sack. — Petroleum fester, Standard white loko — 7,05 Wetter: Veränderlich.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis einschließlich 13. April 1903.

Geburten: 1. Arbeiter Stanislaus Kowalkowski S. 2. Hoboist und Sergeant im Infanterie-Regiment 21 Ferdinand Wutstrack S. 3. Arbeiter Ferdinand Loechelt S. 4. Königlicher Wallmeister Wilhelm Gierth T. 5. Schmiedemeister Julian Luedtke T. 6. Tischlermeister Franz Konkolewski S. 7. Der Arbeiterwittwe Marcianna Otto T. 8. Arbeiter Ludwig Falkowski T. 9. Buchhalter Robert Richter S. 10. Arbeiter Aloysius Polinski T. 11. Maurergeselle Johann Biszewski S. 12. Unehelich S. 13. Schuhmachergeselle Theodor Brzozowski T. 14. Fuhrunternehmer Ernst Gude S. 15. Arbeiter Robert Jauz T. 16. Unehelich S. 17. Registrator Franz Klewitz S. 18. Unehelich S. 19. Schneider Ferdinand Romahn S. 20. Arbeiter Emil Hinz T. 21. Arbeiter Simon Zakowski S. 22. Malermeister Emil Wichmann T. 23. Gastwirth Carl Gerth T. 24. Vizefeldwebel im Pionier-Bataillon Nr. 2 Adalbert Krisponeit T.

Sterbefälle: 1. Schmiedegeselle Peter Wisniewski aus Mocker, 25 J. 5 M. 2. Gertrud Kaulbach, 2 M. 3. Arbeiterfrau Marianna Adamski geb. Podlaski, 69 J. 6 M. 4. Buchhalter Robert Hardt, 37 J. 5 M. 5. Tischlerwittwe Emilie Brewisch geb. Molendzinski, 77 J. 1 M. 6. Maurergeselle Peter Bartkowsk, 64 J. 9 M. 7. Victoria Sudeck, 1 J. 11 M. 8. Hedwig Rau, 3 J. 5 M. 9. Rentier Ernst Hamilton, 72 J. 6 M. 10. Dienstmädchen Theophila Malinowski aus Mocker, 22 J. 6 M. 11. Rentnerin Wittwe Julie Kanowski geb. Malzahn, 74 J. 5 M. 12. Müllerwittwe Hedwig Bronsert geb. Sadowski aus Lipno 72 J. 13. Musketier Johann Fendel, 22 J. 3 M.

Aufgebote: 1. Gartenarbeiter Anton Müller-Niezywienc und Marianna Tokarski. 2. Schmiedegeselle Carl Landsberger und Marianna Mitrowski. 3. Königlicher Eisenbahn-Stationsassistent Franz Chall und Myrtha Schroeder. 4. Straßenbahnwagenführer Friedrich Brodehl und Franziska Sujkowski. 5. Kaufmann Wladislaus Tokarski und Marianna Groblewski-Mocker. 6. Arbeiter Felix Szramowski-Mocker und Marianna Michalski geb. Kaczalski. 7. Schneider Johann Jankowski und Franziska Kirschkowski-Mocker.

17. April: Sonn.-Aufgang 5. 4 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.58 Uhr.
Mond-Aufgang 10.49 Uhr.
Mond-Unterg. 8.29 Uhr.

Den Wünschen meiner werthen Kunden nachkommend, habe ich meine **Wohnung** nebst **Werkstatt** von Mocker nach

Thorn,

Klosterstraße 10

verlegt.

Um weiteren Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

J. Kozielecki,
Malermeister.



Kanarien-Vögel,



fleißige, liebliche Sänger, Stamm Erntges. Vielfach prämiirt, erhielt und empfiehlt à Stck. 8 und 10 Mk.

G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Seradella, Rothklee, Weißklee, Thymothee, Raigras, Runkelsamen, Saathafer, Erbsen, blaue, gelbe Lupinen, Leinsaat, Kainit, Thomasmehl, Superphosphat, Chilesalpeter

offerirt

H. Safian,
Thorn.

Pelz-

und wollene Sachen

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen bei

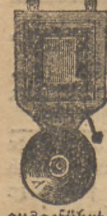
O. Scharf, Kürschnermstr.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

Gummi-Betteinlage-Stoffe,

in nur Ia Qualitäten, empfiehlt

Erich Müller Nachflg.,
Breitestraße 4.



Elektrische

Haustelegraphen

und

Telephonanlagen

werden **streng** sachgemäß ausgeführt. Reparaturen daran, sowie an Fahrrädern, Automaten, sämmtlichen elektr. Apparaten und Automobilen werden unter Garantie übernommen.

Th. Gesicki,
Elektriker und Mechaniker,
— gegründet 1874 —
Thorn, Grabenstraße 14.

Zentral-Reparatur-Werkstatt

für

Nähmaschinen, Fahrräder, Automobil-Wagen, Schreibmaschinen, Registrirkassen, Musikautomaten aller Systeme, sowie **Anlage von Haustelegraphen.**

Infolge langjähriger Thätigkeit in den größten Fabriken Europas bin ich in der Lage, sämmtliche Arbeiten sachgemäß, schnell, billig und zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

W. Katafias,
Mechaniker, Neustädt. Markt 17.

Fahrräder



Modell 1903 und sämmtl. Zubehörtheile liefere gut u. fabelhaft billig. Weitgeh. Garantie. Sende 21 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Hauptkatalog gratis u. franko. Wiederverkäufer gesucht.

O. Ammon, Einbeck, Engros-Versandhaus.

Berlitz School.

Vom 20. April ab beginnen hier Altstädt. Markt 8 **neue Kurse** in Französisch und Englisch.

Anmeldungen werden schon jetzt angenommen.

Prospekte in der Schule oder bei Herrn **Golembiewski,** Buchhandlung.

Jacob Graumann,

Glasermeister,

Gerechtestr. 18/20 Gerechtestr. 18/20,

empfiehlt sich bei

vorkommenden Glaserarbeiten und Bilder-Einrahmungen.

Stets Lager in Tafelglas, Bilderleisten, sowie fertigen Bilderrahmen.

Für Gärtnereibesitzer

verglaste Frühbeetfenster, Kitt und Glaserdiamante zu billigsten Preisen.

Reparaturen

werden bei billigen Preisen sofort ausgeführt.



Strümpfe und Socken, Anstricken

10 Pfennige

pro Paar Arbeitslohn.

Als Material werden nur beste Garne verwendet.

Alleinige Annahmestelle:

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt.

**Rothklee,
Weissklee,
Gelbklee,
Wundklee,
Thimothee,
Reygras,
Seradella,
Möhren,
Leinsaat,
Lupinen etc.,
Superphosphat.
Kainit,
Thomasmehl**

2c. offerirt ab Lager

Saatgeschäft

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstraße 28.

Uhren u. Goldwaaren

sind noch billig zu haben bei

R. Grollmann,
Elisabethstraße 6,
— im Zigarren-Laden. —

Spezial-Geschäft

für **Bildereinrahmungen, große Auswahl** in **modernen Gold- und Polituleisten.** Saubere Arbeit, äußerst billig.

Robert Malohn, Glasermeister,
Araberstraße 3.

Vorzügl. Tilsiter Käse,

in Postkolli per Pfd. 50 Pfg., bei Abnahme von 1 Rolle à Pfd. 42 Pfg., giebt ab nur gegen Nachnahme

H. Müller,
Molkerei Kl.-Baumgart
bei Nikolaiken Westpr.

Komplette

Dampfanlage,

sehr gut erhalten, bestehend aus einer 6 pferd. stehenden Maschine, stehendem Quersiederohrkessel von 5 cbm, 6 qm Heizfläche mit Reservoir, Hand- und Dampfpumpe und sämmtl. Armatur, noch im Betrieb zu sehen, steht billig zum Verkauf in der **Wagenfabrik B. Kolley,** Danzig.

Schlesische Speisezwiebel,

4 Mk. per Zentner.

Russische Steckzwiebel,

30 Mk. per Zentner, **bahnfrei Danzig,** offerirt

Spak, Danzig.

Subskription

auf Mk. 290 Millionen 3% Deutscher Reichsanleihe.

Ich nehme Anmeldungen zur am 17. d. Mts. stattfindenden Zeichnung zum festgesetzten Kurse von 92% franko Provision entgegen.

L. Simonsohn,
Bankgeschäft.

Gustav Grundmann,

Thorn, Breitestr. 37,

grösstes Spezial-Geschäft für Herren-Hüte und Mützen,

empfiehlt **zu jeder Saison**

Chapeau-claques, Zylinder-Hüte

in den beliebtesten u. gangbarsten Formen, **7.50, 8.75, 11** und **14** Mk.,

Extrafeine Herren-Filzhüte,

(Seidenfilz)

in allen Farben und Formen, **nur Wiener und Italiener Fabrikate,** zu **6.75, 8** und **9** Mk.,

Tief diamantschwarze, weiche ◀ Filzhüte ▶

aus der Fabrik von **Habig-Wien, 13,50** Mk.,

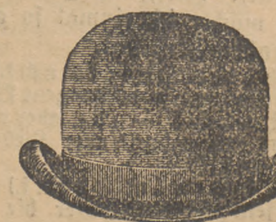
Landwirthschafts-Mützen, Sport-, Reise-Hüte u. -Mützen.



Livréehut.



Chapeau-claques.



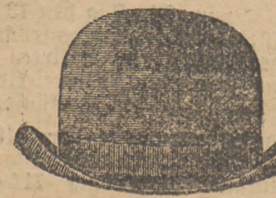
Neckar.
Hoher, steifer Rundkopf. Vornehme Neuheit.
Haarfilz 6.50, 8 bis **10** Mk.
Wollfilz 3 bis **4.50** Mk.



Kaiserhut.
Wetterfeste Qualität, in grünmel., olivmel., reseda, marengo 2c. **2.75. 3.75** und **4.50** Mk.



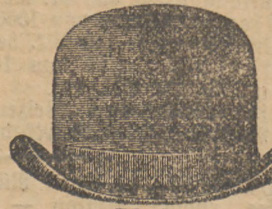
Isar.
Weicher Hut, ohne Einfaßband, für Land und Reise, **2.50** bis **3.75** Mk.



Donau.
Spitzer Rundkopf. Haarfilz mit Atlasfutter, das Stück **6** bis **10** Mk.



Façon Berlin.
Konfirmandenhut **1.50–2.50** Mk.



Main.
Hoher, steifer Rundkopf.
Dieser schwarze steife Hut mit Futter kostet **3** Mk.



Fidelio.
Vornehmer Herrenhut mit Atlasfutter, schwarz, oliv, tabak, grau, marengo, **2.50, 3.30, 4.50** bis **8** Mk.



Helder. Karrirter Lodenstoff, das Stück **1.30–3.50** Mk.

Garantie für Haltbarkeit!

Streng feste Preise!

Preis auf jede Sohle gestempelt!

Schuhwaarenhaus „Berliner Chic“

33|35 Gerberstrasse **THORN** Gerberstrasse 33|35.

empfiehlt sein **unerreichbares** Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuh-Waaren

von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** zu

erstaunlich billigen Preisen:

Damen-Lederspangenschuhe, weiss	von 2.95— 6.75 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, schwarz	von 4.90—14.50 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, braun,	von 4.90—14.75 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, roth,	von 4.90—12.50 Mk.
Damen-Ballschuhe	von 2.95— 7.50 Mk.
Herren-Schnürstiefel, schwarz, braun und roth	von 6.25—16.50 Mk.
Herren-Zugstiefel	von 4.50—15.50 Mk.

Ferner führe ein **grosses** Lager in

Damen- und Herren-Hausschuhen und Lederpantoffeln, sowie in amerikanischen Schuhwaaren zu billigen Preisen.

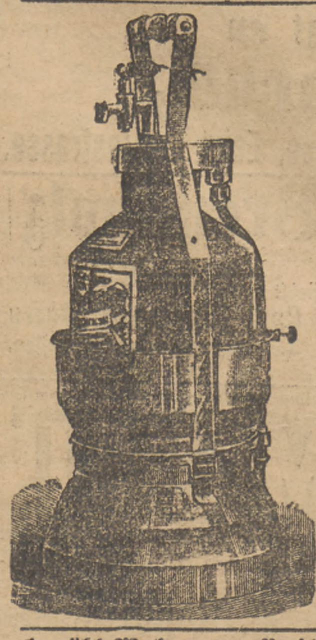
Reparatur-Werkstatt im Hause!

Bier-Versandt-Geschäft von Julius Conrad

Mellienstrasse 90 Thorn III Mellienstrasse 90

Spezial-Geschäft für Syphons und Glaskrüge

offerirt



Frei Haus und Abholen	pro Syphon 5 Liter Inhalt	pro Krug 1 Liter Inhalt	pro 100 Flasch.	pro 25 Flasch.
Porter „Barcl. Perkins u. Comp.“			35,00	8,75
Kulmbacher Petzbräu	2,50	0,50	17,00	4,25
Münchener Augustiner	2,50	0,50	17,00	4,25
Elbinger Engl. Brunnen	1,75	0,35	10,00	2,50
Culmer Höcherlbräu	1,50	0,30	8,00	2,00
Lagerbier, hell und dunkel	1,50	0,30	8,00	2,00
Weissbier			10,00	2,50
Grätzerbier			10,00	2,50
Harzer Sauerbrunnen			17,50	4,50
Limonaden			12,00	3,00
Selterwasser			8,00	2,00



---

1 möbl. Wohnung m. Burscheng. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**

Eleg. **möbl. Zimmer** vom 1. 4. cr. zu verm. **Breitestr. 11,** II

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Strobandstraße 22.**

Mein Geschäft

befindet sich

Heiligegeiststraße 10.

F. A. Goram,
Musik-Instrumenten-Fabrik und -Handlung.

**Schultaschen,
Tornister,
Büchertäger,
Bücherriemen,**
sowie sämmtliche anderen **Lederwaaren** offerirt billigst

Bernhard Schütz,
Thorn, Culmerstr. 15.

Ziehung 19. Mai

Stettiner Pferde-Loose à **1** ℳ

11 Loose 10 ℳ, Porto u. Liste 20 ₰.

Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwerthet werden gegen

Baar-Geld.

4114 Gewinne im Gesamtwerthe v. ℳ

135000

davon 110 Reit- und Wagenpferde mit 7 Equipagen: ℳ

112000

4000 Silbergewinne mit ℳ

21200

und 10 elegante Fahrräder 1800 ℳ.

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5. (Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Thorn zu haben bei C. Dombrowski, Buchdruckerei, **Walter Lambeck,** Buchhandlung, **O. Herrmann,** Zigarrenhandlung, **Ernst Lambeck,** „Thorner Zeitung“, **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße 21, **Fritz von Paris,** Altstädtischer Markt, Ecke Heiligegeiststraße.

Ein gut erhaltener

Jagdwagen

(6 Sitz) mit Verdeck **billig zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pianino

sofort zu vermiethen.
F. A. Goram, Heiligegeiststr. 10.

Brockhaus' Konversations-Lexikon,

14. Auflage, Anschaffungspreis 160 Mark, wie neu, sehr billig zu verkaufen. Aeltere Briefmarken oder ganze Sammlung wird eventuell mit in Tausch genommen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftshaus

in guter Lage, bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Geschäftsst. d. Ztg.

Trockenes Kiefern-Klobenholz

1. u. 2. Klasse, in Waggonladungen, sowie **trockenes Kiefern-Kleinholz,** unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari, Holzplatz an der Weichsel.**

Trauerbäume,

Epheu, Buxbaum, niedrige Rosen, Grassamen (Thiergartenmischung) und **Blumensämereien** empfiehlt preiswerth

Botanische Gartenverwaltung,
Thorn 3.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Schuhmachermaschine

ist preiswerth zu verkaufen.
Oskar Klammer, Thorn 3.

Premier-Fahrräder vornehmste preiswerteste am WELT-MARKT. Katalog gratis Premierwerke Nürnberg-Doos

---

Möbl. Wohnung, 1–2 Zim., m. a. o. Pension, sof. zu verm. **Hundestr. 9, II.**

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Möbl. Parterrezimmer zu vermiethen Bäckerstraße 13.

M. Zimm. z. verm. Mauerstr. 36, III.

M. Z., K. u. B. z. verm. Bachestr. 13.

Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube 2c., zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Gerberstraße 27, 2 Tr.,

eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.